

enn man für diejenige oder denjenigen  
ist wenn hilft, wenn Hilfe braucht.



Sara und ich spielen fangen.



# Zeig mir deine Welt – Kinder in Bolivien und Deutschland

Gebetswoche der Bolivienpartnerschaft 28.9.–4.10.2014

# Inhaltsverzeichnis

## 1 Einleitung

### ... Fragen:

- 3 Was Kinder zu Freundschaft, Familie,  
*Freizeit sagen und malen – in Bolivien und Deutschland*

### ... Informieren

- 8 25 Jahre Kinderrechte  
9 *Unicef-Report 2014*  
11 Bolivien senkt das Alter für Kinderarbeit  
*Interview mit Terre des Hommes*  
13 Lebenswelten von Kindern  
*in Bolivien aus Sicht einer Kinderpsychologin*  
*in Deutschland aus Sicht eines Kinderpsychologen*

### ... Feiern

- 16 Sieben Tage – Sieben Impulse  
25 Mit Kindern einen Gemeindegottesdienst gestalten

### ... Aktiv werden

- 28 Zeig mir deine Welt – Projekttag Bolivien kennenlernen  
31 Zeig mir deine Welt – Wie gehen Kinder in Bolivien zur Schule?  
32 Zeig mir deine Welt – Wie leben Kinder Freundschaften?  
36 Zeig mir deine Welt – Freundschaften ernst nehmen  
37 Zeig mir deine Welt – Was essen Kinder in Bolivien gerne?  
41 Zeig mir deine Welt – Wie ist es als Kind zu arbeiten?  
43 Zeig mir deine Welt – Wie feiern Kinder in Bolivien?  
44 Zeig mir deine Welt – Wie sehen Kinder (und Jugendliche) ihre Welt?
- 48 Schlussworte von Kindern

## Liebe Leserin, lieber Leser,

wir möchten „Kindern und Jugendlichen in der Bolivienpartnerschaft neue Räume eröffnen“. So heißt es im Partnerschaftsvertrag, den die Bistümer Hildesheim und Trier und die Kirche von Bolivien 2010 unterzeichnet haben. Um diesem Ziel ein Stück näher zu kommen, haben wir Kinder in den Mittelpunkt der diesjährigen Boliviengebetswoche gestellt.

„Zeig mir deine Welt“ bedeutet hinsehen, ernst nehmen, wertschätzen, was Kinder in Bolivien und Deutschland zur Partnerschaft beitragen. Es geht um die Lebenswelten von Kindern, um das, was sie verbindet und was zwischen ihnen Freundschaft stiften kann. Wir haben Kinder in Bolivien und Deutschland nach Familie, Freundschaft und Freizeit gefragt. Mit ihren Antworten und künstlerischen Beiträgen gestalten wir dieses Heft. Erwachsene Fachleute ergänzen das Thema aus psychologischer Sicht und schauen auf 25 Jahre Kinderrechte. Immer wieder wurden wir in den letzten Wochen darauf angesprochen: Das bolivianische Parlament hat die Altersgrenze für arbeitende Kinder von 14 auf zehn Jahre gesenkt. Ist das „das Ende des Kinderschutzes“? Im Interview fasst die Vorstandsvorsitzende der Kinderrechtsorganisation Terre des hommes den Stand der Debatte zusammen und kommt zu einem überraschenden Urteil.



Von Kindern lernen können wir auch im täglichen Gebet und im Gottesdienst. So ist der bereits vertraute liturgische Teil, sieben Impulse für sieben Tage und die liturgischen Bausteine, ganz auf Kinder ausgerichtet. Und natürlich fehlen auch nicht Ideen und Anleitungen für kreative Aktionen.

Ein ganz besonderer Dank sei an dieser Stelle allen Kindern und ihren Lehrer/innen, Erzieher/innen, Katechet/innen gesagt, die die Aktion „Zeig mir deine Welt“ mit ihren Beiträgen in Wort und Bild gestaltet haben:



### Meinen Kindergeburtstag feiere ich so ...

**Lilly (8 Jahre aus Goslar):** Eine Übernachtung mit meinen Freundinnen.

**Emily (9 Jahre aus Salzgitter):** Ich kriege morgens Geschenke von meinen Eltern. Dann gehe ich zur Schule und kriege ein Lied gesungen. Danach gehe ich Schlittschuhfahren, weil ich Schlittschuhfahren liebe.

**Julian (7 Jahre aus Goslar):** Kuchen essen, Spielen, Wasserschlacht, Topf schlagen.

**Jonathan (11 Jahre aus Beni):** Gemeinsam mit meiner Familie, meine Mutter kocht Fisch für mich und dann spiele ich.

**Miguel Angel (9 Jahre aus El Alto):** Ich mache einen Ausflug mit meinen Eltern, spiele mit meinen Freunden, spiele Playstation bis 1 Uhr morgens und wir spielen Fuß- und Basketball.

**Daneyza (10 Jahre aus Alto):** Meine ganze Familie kommt, wir essen Torte und sie schenken mir viele Rosen. Das letzte Mal habe ich viel getanzt, gespielt und gegessen. Es war sehr fröhlich und ich habe Klavier gespielt und wir haben viel Spaß im Park gehabt. (...)

### In Bolivien:

Messdienergruppe der Gemeinde Divina Misericordia Oruro – Messdienergruppe der Gemeinde Santo Domingito de Val Tarija – Kommunionkinder der Gemeinde Espiritu Santo Oruro – Kommuniongruppen der Gemeinde Nuestra Señora de Guadalupe El Alto – Kommuniongruppe der Gemeinde Sagrada Familia Tarija – Kommuniongruppe der Gemeinde San Jose Tarija – Integratives Bildungszentrum San Franciscus de Asis El Alto – P.E.N.A.D.E.R Camiri/Santa Cruz – INCAMI Infancia Carmelita Misioneras Oruro – Gruppe Gonzalo Suarez Dorada – 5. Klasse der Grundschule Ipena Trinidad – 5. Klasse der Schule Santa Maria Magdalena Postel Oruro

### Im Bistum Hildesheim:

Kinder aus der Gemeinde St. Raphael und St. Maria Regina in Garbsen/Berenbostel – Bolivien-AG der Grundschule St. Michael in Salzgitter – Klasse 2b der Grundschule Osterwald in Garbsen – Klasse 2a und 2b der Worthschule am Georgenberg in Goslar – Klassen 3 und 4 der Martinusschule in Hildesheim/Himmelsthür – Religionsgruppe der Grundschule Am Lindener Markt in Hannover

Ich wünsche Ihnen gemeinsam mit dem Redaktionsteam und allen Kindern viel Spaß bei der Lektüre und beim Mitmachen!

Ihre

*Katharina Bosl von Papp*

## ... Fragen

Was Kinder zu Freundschaft, Familie und Freizeit sagen und malen – in Bolivien und Deutschland

Deine Welt = Eine Welt – Die Rechnung geht ganz einfach auf!

„Zeig mir deine Welt“ – so lautet der Titel des diesjährigen Gebetsheftes. Er fordert uns auf, Einblicke in die Lebenswelten von Kindern in Deutschland und in Bolivien zu gewinnen. Denn schließlich geht es darum, Kindern eine Protagonistenrolle in der Bolivienpartnerschaft zuzusprechen, wie auch wir erwachsene Protagonisten und Gestalter einer lebendigen Partnerschaft/Freundschaft sind. Diese basiert auf dem gemein-



samen Glauben, aber auch auf persönlichen Beziehungen und gemeinsamen Erfahrungen von Menschen in Deutschland und in Bolivien. Wir leben diese Gemeinschaft in der Kirche, beim gemeinsamen Feiern und Essen. Bei gegenseitigen Besuchen lernen wir die Lebenswelten unserer Freunde und Partner kennen.

Wenn es unser Anliegen ist, Kinder in den Mittelpunkt zu stellen, dann müssen wir sie und ihre Lebenswelten ernst nehmen und es ihnen ermöglichen, Partnerschaft zu (er-)leben.

„Zeig mir deine Welt“ – um die Lebenswelten von Kindern kennenzulernen, haben wir nachgefragt – mit Hilfe einer Steckbrief- und Malaktion. Und über 100 Kinder in Bolivien und im Bistum Hildesheim im Alter zwischen sechs und 13 Jahren haben geantwortet. Wir haben sie gebeten zum Thema Freundschaft zu malen, und wir wollten von ihnen wissen: „Wer gehört zu Deiner Familie, wie feierst Du Geburtstag, was isst Du gerne, was machst Du gerne mit Deinen Freunden?“ „Was darf ein Freund, eine Freundin auf gar keinen Fall und wann bin ich ein guter Freund, eine gute Freundin?“

Bis auf die Unterschiede in der Sprache und in den Essgewohnheiten überwiegen die Übereinstimmungen. Es gibt in beiden Ländern Familien mit vielen und wenigen Geschwistern. Großeltern, Cousinen, Cousins und sogar Haustiere sind mitunter wichtige Familienmitglieder. Die befragten Kinder feiern ihre Geburtstage gerne mit ihren Familien und Freunden oder



machen Ausflüge. In ihrer Freizeit spielen sie mit ihren Freunden Fußball oder Playstation, fahren Fahrrad oder verbringen einfach Zeit miteinander. Bei Freundschaften sind ihnen Ehrlichkeit, Vertrauen und Unterstützung wichtig. Sie haben (auch im übertragenen Sinne) sehr ähnliche Bilder von Freundschaft (gemalt).

Wir freuen uns über dieses sehr schöne Ergebnis – mit einfachen und gleichzeitig spannenden Fragen haben wir einen Einblick in die Lebenswelten von Kindern bekommen und konnten mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede feststellen. Damit geht die Rechnung  $\text{Meine Welt} + \text{Deine Welt} = \text{Eine Welt}$  ganz einfach auf und ist eine wunderbare Basis für die Akteure, die in Zukunft die „Eine Welt“ gestalten werden.

„Zeig mir deine Welt“ – soll neugierig machen auf die Lebenswelt der anderen. Damit Sie sich einen Eindruck von den zahlreichen Antworten der Kinder machen können, haben wir eine kleine Auswahl in Form von „Notizzetteln“ abgedruckt. Am 27. September präsentieren wir die gesamte Steckbrief- und Malaktion auf dem Bolivientag in Bremerhaven. Sie können auch online schauen und mitmachen auf der Seite [www.mimundomeinewelt.com](http://www.mimundomeinewelt.com)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Für die Erarbeitung des gemeinsamen Blogs [www.mimundomeinewelt.com](http://www.mimundomeinewelt.com) danken wir der Bolivienpartnerschaft im Bistum Trier.





## Fragebogen „Meine Welt“ – „Mi Mundo“



**Mein Vorname ist:** Tobias  
Ich bin 8 Jahre alt  
**Ich wohne in:** Goslar  
Ich gehe in die 2. Klasse

### Zu meiner Familie gehören:

Mama, Papa, Oma, Opa, Onkel, Tante, Haustier

### Ich esse gerne:

Pizza, Pommes, Kartoffeln, Schnitzel, Torte, Hamburger

### Meinen Kindergeburtstag feiere ich so:

Ich lade ganz viele Kinder ein. Wir essen Kuchen. Wir gehen ins Kick-Inn. Da kann man Fußball spielen. Danach essen wir Minischnitzel und Pommes.

### Das mache ich am liebsten mit meinem Freund/ meiner Freundin zusammen:

Ich spiele Fußball und Ballspiele, auch Verstecken.  
Manchmal auch Videospiele.

### Ein Freund/eine Freundin darf niemals ...

lügen, hauen, Schimpfwörter sagen, treten, Sachen kaputt machen und Bilder, die ich gemalt habe, zerreißen.

### Ich bin ein guter Freund/ein gute Freundin, weil ...

ich helfe und sie /ihn tröste. Ich habe auch immer Ideen für gute Spiele.

### Wenn Jesus mich für einen Nachmittag besucht, dann würde ich am liebsten mit ihm ...

spielen und ihm all meine Spielsachen zeigen. Ich würde mit ihm schaukeln. Ich würde ihn fragen, wie es im Himmel ist.





## „Meine Welt“ – „Mi mundo“



**Mein Vorname ist:** Ana Cristina

Ich bin 11 Jahre alt.

**Ich wohne in:** El Alto

Ich gehe in die Kommuniongruppe der Gemeinde Virgen de Guadalupe

### Zu meiner Familie gehören:

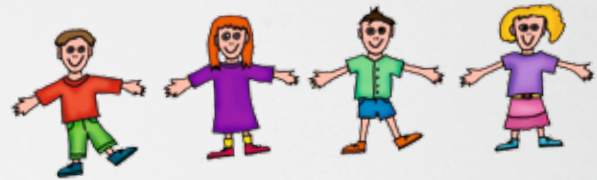
Meine Mama Cristina, Papa David, Schwester Adriana, Oma Filimon, Oma Lucia, etc.

### Ich esse gerne:

Eis, Nudeln, Hühnchen, Fleisch, Schwein, Ranga (Gericht aus Kuhmagen), Erdnussuppe, etc.

### Meinen Kindergeburtstag feiere ich so:

Sie kaufen mir Kleidung, kochen mein Lieblingsessen, ich gehe in den Park und spiele mit meinen Cousinen und Cousins. Mein Geburtstag ist am 11. Mai.



### Das mache ich am liebsten mit meinem Freund/ meiner Freundin zusammen:

Ich spiele und singe gerne mit ihnen, aber auch mit meiner kleinen Schwester, wir spielen Basketball, Futsal und ich lerne gerne.

### Ein Freund/eine Freundin darf niemals ...

lügen, betrügen, Leute schlecht behandeln und verletzen, sich lustig machen, etc.

### Ich bin ein guter Freund/eine gute Freundin, weil ...

ich bin solidarisch, helfe dem Nächsten, sage immer die Wahrheit und tröste jemanden, der traurig ist.

### Wenn Jesus mich für einen Nachmittag besucht, dann würde ich am liebsten mit ihm ...

spielen und ihn zu einem Kaffee und Kuchen einladen, Bäume pflanzen, mit ihm viele Dinge teilen und ihm die Stadt zeigen, etc.

## ... Informieren

### 25 Jahre Kinderrechte

Vor 25 Jahren beschloss die Vollversammlung der Vereinten Nationen das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“, kurz: UN-Kinderrechtskonvention. Die Verwirklichung von Kinderrechten haben nach Einschätzung des Kinderhilfswerkes der Vereinten Nationen (Unicef) durchaus große Fortschritte gemacht – jedoch nicht in allen Bereichen, nicht in allen Teilen der Welt.

Rückblick auf den 20. November 1989: Die UN-Generalversammlung nimmt die „Convention on the Rights of the Child (CRC)“ an. Sie tritt am 2. September 1990 in Kraft. Zuvor hatten, das war die Hürde zur Anerkennung, 20 Mitgliedsländer der UN die Konvention ratifiziert, also in nationales Recht überführt. Beim Weltkindergipfel vom 29. bis 30. September 1990 in New York verpflichteten sich Regierungsvertreter aus der ganzen Welt zur Anerkennung der Konvention. Die Bundesrepublik Deutschland nimmt die Konvention erst im Jahr 1992 an. Sie hatte zuvor ausländerrechtliche Bedenken geltend gemacht. Vor allem ging es darum, dass das deutsche Ausländerrecht Vorrang vor den Verpflichtungen der Konvention haben sollte. Deutschland nahm zu diesem Zeitpunkt noch Kinder in Ab-

schiebehaft. Der Kinderrechtskonvention sind mehr Staaten beigetreten als allen anderen UN-Konventionen. Das ist sicher ein Erfolg. Drei Ausnahmen gibt es dennoch: Somalia, der Südsudan – und die USA, die die Konvention zwar unterschrieben, aber nicht ratifiziert haben.

Was steht nun in der Konvention? Sie umfasst 54 Artikel, die zu zehn Grundrechten von Kindern zusammengefasst werden können:

- ◊ Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.
- ◊ Das Recht auf einen eigenen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
- ◊ Das Recht auf Gesundheit.
- ◊ Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
- ◊ Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
- ◊ Das Recht auf eine eigene Meinung und sich zu informieren, mitzuteilen, gehört zu werden und zu versammeln.
- ◊ Das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und eine Privatsphäre.
- ◊ Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen wie Armut, Hunger und Krieg und auf Schutz vor Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.
- ◊ Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
- ◊ Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

In zwei weiteren Zusatzprotokollen werden die Beteiligung Minderjähriger an bewaffneten Konflikten (Kindersoldaten) sowie Kinderhandel, Kinderprostitution und Kinderpornografie geächtet. Außerdem wird Kindern seit April 2014 durch die Konvention ein sogenanntes „Individualbeschwerdeverfahren“ ermöglicht. Dadurch können Kinder auch international ihre Rechte einklagen, wenn der innerstaatliche Rechtsweg ausgeschöpft ist.

### Wie beurteilt nun Unicef die Situation der Kinderrechte 25 Jahre nach Beschluss der Konvention?

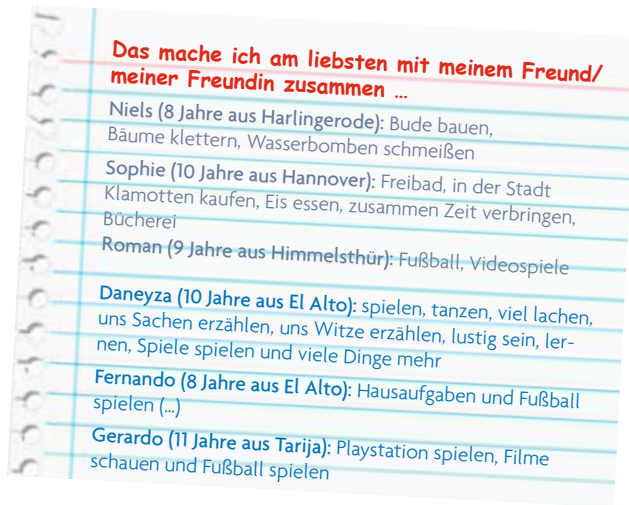
Ausgrenzung und Gewalt zählen nach Einschätzung des Kinderhilfswerkes heute zu den größten Herausforderungen bei der Verwirklichung der Kinderrechte. So ist das Recht auf Gesundheit noch lange nicht umgesetzt. Im letzten Vierteljahrhundert sank die Kindersterblichkeit weltweit um die Hälfte. Dennoch sterben jährlich 6,6 Millionen Kinder an vermeidbaren Krankheiten. Eine immer noch alarmierende Zahl. Gerade die ärmsten Kinder sind von sozialen und medizinischen Fortschritten oftmals ausgeschlossen – das gilt sowohl für die reichen wie für die armen Länder. Das Sterblichkeitsrisiko für Kinder unter fünf Jahren hängt bis heute davon ab, wo ein Kind zur Welt kommt.

Auch wenn hier ebenfalls die absoluten Zahlen zurückgegangen sind: Weltweit leiden immer noch 165 Millionen Kinder unter Mangel- wie Unterernährung und werden dabei in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung geschädigt. Eine stille, eine vergessene Katastrophe.

Die Zahlen im aktuellen Unicef-Report 2014 sind erschreckend: Jedes dritte Mädchen unter 18 Jahren auf der Welt wird gegen ihren Willen verheiratet. Das sind in Zahlen schätzungsweise 13,5 Millionen Mädchen. Manche dieser Kinder sind gerade mal sieben Jahre alt. Nicht einmal jedes dritte Land hat das gesetzliche Mindestalter für die Eheschließung auf 18 Jahre festgelegt.

Mehr als 150 Millionen Mädchen und 73 Millionen Jungen werden weltweit sexuell misshandelt und vergewaltigt – vor allem in (Bürger-)Kriegsgebieten. Groß ist die Gefahr aber auch in Flüchtlingslagern.

Mädchen und Jungen werden gezielt Opfer von terroristischen Angriffen. Ein Beispiel dafür ist die Entführung von hunderten Schülerinnen durch die Terrorgruppe Boko Haram in Nigeria. Ein anderes die Bombenangriffe auf Wohnviertel im syrischen Bürgerkrieg, die den Tod von Kindern bewusst mit einkalkulieren. Sie sind nur die berühmte Spitze des Eisbergs.



Auch jenseits von Kriegsgebieten werden Kinder und Jugendliche Opfer von Gewalt und Missbrauch – in Familien ebenso wie in staatlichen Einrichtungen wie Schulen, Heimen oder Jugendstrafanstalten. Armut und Überforderung sind zentrale Ursachen für Gewalt in Familien. Laut Weltgesundheitsorganisation WHO erleiden in Europa mindestens 18 Millionen Kinder sexualisierte Gewalt, 44 Millionen körperliche Misshandlung und 55 Millionen seelische Gewalt. Auch werden Kinder und Jugendliche häufiger Opfer von Menschenhandel. Mädchen sind besonders gefährdet. 35 Länder haben bisher ein umfassendes

gesetzliches Verbot von Gewalt durchgesetzt – darunter auch Deutschland. Doch leben in diesen Ländern nur fünf Prozent aller Kinder.

Auch Deutschland muss aus der Sicht von Unicef die Ursachen von Ausgrenzung und relativer Kinderarmut stärker bekämpfen. Eine Längsschnittanalyse von Unicef ergab, dass allein zwischen 2000 und 2010 rund 8,6 Prozent der deutschen Kinder und Jugendlichen langjährige Armutserfahrungen gemacht haben. 2012 haben Jugendämter über 40 000 Kinder in Obhut genommen – meist weil ihre Eltern überfordert waren.

Für Unicef ist die weltweite Verringerung der Kinderarbeit in den letzten 25 Jahren um ein gutes Drittel ein Erfolg. Trotzdem arbeiten nach Darstellung des Kinderhilfswerkes 168 Millionen Mädchen und Jungen weltweit – zum großen Teil unter ausbeuterischen Bedingungen. Fast die Hälfte von ihnen ist noch im Grundschulalter. In Bolivien sind es Schätzungen zufolge 850 000 Kinder und Jugendliche. Das Legalisieren und Regeln der Kinderarbeit, um schlimmste Formen von Ausbeutung zu verhindern und durch die Mitarbeit von Kindern die Armut von Familien zu lindern, ist nach Meinung von Unicef ein eher zweischneidiges Schwert. Es löst eine der großen Verpflichtungen der Konvention nicht ein: Kinder sollen spielen und lernen – nicht schuften.

([www.unicef.de/report2014](http://www.unicef.de/report2014))

## Bolivien senkt das Alter für Kinderarbeit

### Interview mit Danuta Sacher von Terre des hommes

Das bolivianische Parlament hat die bisherige Altersgrenze für Kinderarbeit von 14 Jahren auf zehn Jahre gesenkt. Ist das eine Bankrotterklärung für den Kinderschutz?

Die Kinderrechtsorganisation Terre des hommes begrüßt die Regelung. Die Vorstandsvorsitzende Danuta Sacher erklärt im Interview mit Rüdiger Wala, warum.

*Bolivien legalisiert und regelt Kinderarbeit. Ist das nun der absolute Bankrott für den Kinderschutz?*

Das Gesetz stellt Weichen in einem Dilemma: Es erkennt die momentane Situation von arbeitenden Kindern in Bolivien an, bei denen es ums Überleben geht. Sie sollen gesetzlich geschützt und nicht auch noch kriminalisiert werden. Ursprünglich wollte die Regierung jede Kinderarbeit verbieten. Die jetzige Regelung geht vor allem auf die Intervention der Selbstorganisation der arbeitenden Kinder (UNATsBO) zurück. Ausbeutung und gefährliche Arbeiten für Kinder bleiben generell verboten. Die Arbeitserlaubnis für Kinder ist an Vorgaben geknüpft: Freiwilligkeit, Zustimmung der Eltern, Zusicherung der Arbeitgeber, Kinder vor Ausbeutung zu schützen.

*Reicht das?*

Langfristig bleibt das Ziel, den Kindern in Bolivien ein Aufwachsen ohne existenzielle Not und die Entfaltung ihrer Fähigkeiten zu ermöglichen. Die heutige Kinderarbeit in Bolivien ist Ausdruck von Armut, die aber nicht per Gesetz, sondern nur in einem nachhaltigen Entwicklungsprozess abgeschafft werden kann. Konkret wird es sehr darauf ankommen, wie die Schutzbestimmungen des neuen Gesetzes eingehalten und kontrolliert werden.

*Durch welche Maßnahmen muss das neue Gesetz ergänzt werden, was wären geeignete Sozial- und Bildungsprogramme?*

Benötigt werden Maßnahmen der sozialen Sicherung wie zum Beispiel die Bolsa Familiar in Brasilien, die das Existenzminimum armer Bevölkerungsgruppen absichern. Für die Zukunftschancen der Kinder ist erforderlich, dass die Bildungsangebote flächendeckend und von guter Qualität sind sowie auf der kulturellen Vielfalt in Bolivien aufbauen.

*Das Gesetz ist nicht zuletzt durch den Einsatz von Gewerkschaften, in denen sich arbeitende Kinder selbst organisieren, zustande gekommen. Müssen diese Kindergewerkschaften nicht weiter gestärkt werden?*

Ja, deshalb unterstützen wir sie seit der Gründung. Arbeitende Kinder übernehmen früh viel Verantwortung für sich und ihre



Familien. Sie haben das Recht, an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen. Es ist bemerkenswert, dass das bolivianische Parlament die betroffenen Kinder gehört und einbezogen hat, statt wie üblich als Erwachsene über Kinder zu entscheiden.

### *Wie kann Kinderarbeit überwunden werden?*

Eine Politik der existenziellen Grundsicherung für besonders arme Bevölkerungsgruppen hat nachweislich Wirkung. Gleichzeitig ist die Stärkung der öffentlichen Bildungs- und Gesundheitssysteme angesagt. Daneben sind spezifische Kontroll- und Schutzmaßnahmen in Risiko-Sektoren wie Plantagen-Landwirtschaft oder Bergbau erforderlich. Auch von hier aus können wir zur Lösung beitragen – mit verantwortlichem Konsum, mit ökofairer Beschaffung und Unternehmensverantwortung für die gesamte globale Wertschöpfungskette.

*Grundsätzlich gefragt: Blicken wir zu westeuropäisch und damit zu verurteilend auf die Situation von arbeitenden Kindern weltweit?*

Dass Kinder nicht arbeiten, sondern spielen und lernen können sollen, ist internationaler Konsens und Teil der UN-Kinderrechtskonvention, die von fast allen Staaten unterzeichnet wurde. Allerdings gibt es keine universellen Patentrezepte zur Umsetzung. Wichtig ist die Unterscheidung zwischen Kinderar-

beit und Ausbeutung bzw. sklavereiähnlichen Situationen, die unter keinen Umständen toleriert werden können. Bei unserem Projektpartner PASOCAP, der Sozialpastoral-Caritas in Potosí, gehen mittlerweile praktisch alle der inzwischen 800 organisierten Kinder in die Schule, arbeiten aber nebenbei in der Bäckerei, die zum Projekt gehört. Wichtig ist, dass das Wohl der Kinder im Mittelpunkt steht und Lösungen der Kinderarbeitsproblematik deren Perspektive einbeziehen. Unternehmensverantwortung für die gesamte Globale Wertschöpfungskette.



## Lebenswelten von Kindern in Bolivien

### Kinderpsychologin Katy Patricia Villegas Gonzales vom Centro Integral WARMI in Cochabamba

Das Centro Integral WARMI in Cochabamba/Bolivien gibt es seit 1982. Das Zentrum ermöglichte es bis 2013, Frauen mit der Herstellung von Seife zum Familieneinkommen beizutragen. Letztes Jahr musste die Seifenfabrik geschlossen werden. Fortgesetzt wird jedoch die Arbeit an zwei Kindertagesstätten mit 120 Kindern zwischen einem und zwölf Jahren. Die Kinder erhalten Essen, Hausaufgabenhilfe und Betreuung.

Der Diözesanverband Hildesheim der kfd unterhält seit 1986 eine Partnerschaft, die seit 2012 mit der AG WARMI einen neuen Aufschwung erfahren hat.

#### Kinder und ihre Welt

1. Ein großer Teil der bolivianischen Kinder verbringt seine Freizeit allein zuhause, weil die Eltern den ganzen Tag arbeiten und erst spät abends heimkommen. Sie sehen fern oder spielen. Der Zugang zu Computer und Internet ist einfach, wenn nicht zuhause, so gibt es doch in beinahe jeder Straße ein Internetcafé. Es wird nicht kontrolliert, was die Kinder spielen und welchen Einflüssen sie dabei ausgesetzt sind.

Es gibt unterschiedliche Freizeitbeschäftigungen wie Fußball, Basketball, Schwimmen, aber auch kreative Angebote wie Theater und Tanz, die soziale Kontakte ermöglichen und eine ganzheitliche Entwicklung fördern. Aber nicht alle Kinder haben Zugang zu diesen Angeboten. Wie bereits erwähnt, verbringen sie ihre Freizeit zuhause, spielen dort, helfen bei der Hausarbeit und kümmern sich um jüngere Geschwister. Sie sind in die häuslichen Pflichten eingebunden, sodass oft nicht einmal genügend Zeit bleibt, Hausaufgaben zu machen.



2. Werte wie Respekt, Solidarität und Liebe müssen in der Familie grundgelegt werden. Wenn Eltern und Kinder nicht miteinander sprechen und es kein Vertrauen zwischen ihnen gibt, dann schadet das nicht nur der Familie selbst, sondern auch dem gesellschaftlichen Miteinander. Gefühle von Zugehörigkeit und Empathie gehen im sozialen Kontext verloren. Für die Kinder bedeutet ein mangelnder familiärer Zusammenhalt, dass sie wenig Selbstwertgefühl entwickeln können und ihr Bedürfnis nach Zuwendung außerhalb der Familie bei Freunden oder anderen Personen suchen.

## Lebenswelten von Kindern in Deutschland

### Ein Gespräch mit Kurt Brylla, Leiter des Winnicott Institutes Hannover (Interview: Pfarrer Kuno Kohn)

Das Winnicott-Institut am Maschsee bildet seit 60 Jahren Kinder- und Jugendtherapeut/innen aus und begleitet in vielfältiger Weise Familien. Das Gespräch berührte grundsätzliche Themen, die sich günstig oder ungünstig auf die Entwicklung eines Kindes auswirken können. Einige zentrale Thesen daraus:

- ◊ Zu Anfang des menschlichen Lebens geschehen gravierende Weichenstellungen: „Vor der Geburt und in den ersten Lebensjahren sind Kinder äußerst empfänglich für positive und besonders auch negative, traumatisierende Geschehnisse. Mütterlicher Stress, negative Bindungserfahrung und Missbrauch schlagen sich als Grunderfahrung auch physiologisch nieder, z.B. im Gehirn.
- ◊ Körperkontakt und Berührungen sind von großer Bedeutung. Sie prägen das Erleben von Kindern und Jugendlichen und ihre Möglichkeiten und Grenzen, ihr Leben günstig zu gestalten.

Kinder brauchen neben Liebe und einfühlsamer Aufmerksamkeit ORIENTIERUNG und STRUKTUREN für eine gesunde seelische Entwicklung.

Für diese notwendigen Erfahrungen ist die Haltung und emotionale Verfügbarkeit der Eltern bzw. Beziehungspersonen maßgeblich: Trotz der „Kompetenz des Säuglings“ (Domes, 1993), den Erwachsenenden zum Beziehungsaustausch und zur Zuwendung zu animieren, braucht dieser die affektregulierende, strukturstiftende Zuwendung und Spiegelung von Seiten (in der Regel) der Mutter. Denn der Säugling ist anfangs nur begrenzt in der Lage seine Gefühle und Impulse als Teil seines eigenen SELBST wahrzunehmen. Zum Beispiel, wenn er Hunger hat, fühlt er körperliche unangenehme Sensationen, weiß jedoch nicht, dass es Hunger ist. Ähnlich verhält es sich, wenn die Windel unangenehm kalt/nass ist oder er von Angstgefühlen überflutet wird.

Der Säugling gewinnt erst an der Reaktion der Pflegeperson ein Bild von seiner eigenen Verfassung. Das Gesicht der Mutter, des Vaters (Mimik/Gestik) ist quasi wie ein Bildschirm, der dem Säugling zeigt, was er fühlt. D.h. durch die einfühlsame Wahrnehmung und Resonanz kann das Kind seine eigenen Gefühle, Spannungszustände und körperlichen Sensationen besser „ertragen“ und zunehmend identifizieren. Die fürsorgliche und verlässliche Pflege der Eltern ist struktur- und bedeutungsstiftend. Das Kind erlebt z.B., dass das Gefühl der Angst auszuhalten ist und zu seinem Erleben gehört. So kann das Vertrauen in sich selbst und die Umwelt wachsen.

In der weiteren Entwicklung brauchen Kinder spielerische Freiräume für ihre Bedürfnisse und Triebentwicklungen, wenn sie beispielsweise ihre nähere Umwelt expansiv und aggressiv zu erforschen suchen oder sich trotzend gegenüber den Erwachsenen durchsetzen wollen. Doch gleichermaßen brauchen sie Grenzen und Orientierung, einen möglichst strukturgebenden und sicherheitsspendenden Lebensraum: Säuglinge und Kleinkinder sind natürlicherweise in ihren Bedürfnissen und Wünschen fordernd, zuweilen erscheinen sie geradezu hemmungslos. Sie reagieren auf Enttäuschung und Frustrationen ihrer Bedürfnisse und Ansprüche mit Unmut, Wut, Aggressionen, die per se natürliche Lebensäußerungen sind. Hier ist es notwendig, dass die Eltern in der Lage sind, mit diesen Impuls- und Aggressionsdurchbrüchen „modellierend“ umzugehen. Neben der o.g. Liebe ist es wichtig, dass Kinder einem konsequenten und grenzsetzenden Erziehungsstil begegnen. Besonders das Kleinkind muss die Erfahrung machen können, nicht in den Aggressionen stecken zu bleiben, damit sich die Wut nicht letztlich gegen sich selbst richtet. Kinder brauchen strukturgebende Eltern, die Aggressionen nicht verleugnen, aber in Grenzen halten. Souveräne Eltern, die ihnen helfen, ihre Gefühle zu steuern ohne sich verletzen zu lassen, ohne sich zu rächen. Rache verhindert das Annehmen versöhnlicher Gesten. Schwache und hilflose Eltern reagieren überfordert mit Liebesentzug und Enttäuschungswut. Ihre Erschöpfung und Frustration kann zu schweren Kontrollverlusten führen. Sie rasten aus, misshandeln ihre Kinder emotional und körperlich. Diese Eltern

brauchen Unterstützung, mit den Aggressionen ihrer Kinder konsequent und konstruktiv umzugehen.

Kinder brauchen sowohl in den Trotzphasen als auch zu Beginn der Pubertät verständnisvolle aber auch strukturstiftende und eindeutige Eltern. Die Hilflosigkeit der Eltern überfordert gleichermaßen die Kinder! Der scheinbare kurzfristige Triumph, z.B. sich gegen die Eltern als 3- oder 4-Jähriger durchgesetzt zu haben, wird unbewusst in Angst und Lebensunsicherheit umschlagen. Bei aller (falschen) Allmacht, die das Kind grandios spürt, machen ihm machtlose Eltern Angst. Wer soll das Kind vor der unbekannteren Welt schützen, Orientierung geben, trösten und ins Erwachsenenleben begleiten?

Die Verleugnung der Grenzen der Erwachsenen nimmt dem Kind die Möglichkeit, die Realität zu erfassen und führt zu einer grandiosen Überschätzung der eigenen Macht.



## ... Feiern

### Sieben Tage – Sieben Impulse Weil wir von Kindern lernen können – im täglichen Gebet

#### Vorschlag für den täglichen Ablauf

Eröffnung (Gleichbleibende Gebete für jeden Tag)

Lied (Liedvorschläge)

Vor Gott ankommen (Gleichbleibende Gebete für jeden Tag)

Schrifttext/Impuls/Gebet (Tagestexte vorgegeben)

Eine Anregung dazu: Wenn Sie mit Kindern leben, lesen Sie doch den Kindern die ausgewählten Bibelstellen vor und hören Sie ihren Reaktionen zu ...

Lied (Liedvorschläge)

Fürbitte, die uns/mir auf der Zunge liegt

Vater unser

Segen (Gleichbleibende Gebete für jeden Tag)



#### Liedvorschläge

Alabaré

Er hält die ganze Welt in seiner Hand

Als Jesus in der Wüste war/Der kleine Jonathan

Vergiss es nie

Im Kleinen liegt verborgen

Weißt du wie viel Sternlein stehen

GL 876: Kind, du bist uns anvertraut (Melodie: Liebster Jesu)

GL 490: Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen

GL 491: Ich bin getauft

Altes GL 46: Ein kleines Kind

Taizé: Bei Gott bin ich geboren, still wie ein Kind



## Gleichbleibende Gebete für jeden Tag

### Eröffnung

Lasst uns leben und beten als Kinder Gottes +++ im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### Vor Gott ankommen

Kinder sind uns oft eine Last – und nicht immer eine süße Last. Wir sind dir keine Last. Aus Liebe hast du uns das Leben geschenkt.

Herr, erbarme dich.

In unserem Alltag kommen Kinder oft zu kurz.

Du stellst Kinder in die Mitte.

Christus, erbarme dich.

Auch in unserer Bolivienpartnerschaft spielen Kinder oft eine Nebenrolle. Du hast uns deine Kinder genannt.

Herr, erbarme dich.

Du mutest uns zu, Kindern – Jugendlichen – Erwachsenen, miteinander zu leben – in Partnerschaft und Freundschaft mit unseren Schwestern und Brüdern in Bolivien.



### Ich bin ein gute/r Freund/in weil ...

Sophie (10 Jahre aus Hannover): ich gut trösten kann

Jack (11 Jahre aus Hannover): ich zu meinen Freunden halte

Paul (10 Jahre aus Hildesheim): ich den Freund entscheiden lasse, was wir spielen

Neyda (11 Jahre aus Tarija): ich bei ihnen in guten und schlechten Momenten bin, ihnen helfe wo ich kann, wenn sie mich ärgern, verzeihe ich ihnen

Joan (6 Jahre aus Oruro): ich teile, was ich habe

Jaime (12 Jahre aus Tarija): ich ihnen zuhöre, ich verrate ihre Geheimnisse nicht

### Segen

Gott, unser Vater und Vater und Mutter aller Menschen, lasse uns spüren, dass wir deine Kinder sind.

Gottes Sohn, unser Bruder und Bruder aller Menschen, lasse uns wie Kinder als Geschwister miteinander leben.

Gottes Geist, unser Beistand und Beistand aller Menschen, befähige uns, Beistand aller Kinder zu sein.

So segne uns und alle Kinder der lebendige Gott,

+++ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

## 1. Tag: Wir können von Kindern lernen

### Eröffnung

#### Lied

#### Vor Gott ankommen

#### Schrifttext

„Wer ist im Himmelreich der Größte?

Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: Amen, das sage ich euch:

Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte.

Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf.“ (Mt. 18, 1-5)

#### Impuls

Das stellt doch die Welt auf den Kopf!

So hat es Jesus einfach getan: Er hat die Welt auf den Kopf gestellt – die Welt, wie sie geworden war.

Jesus war einfach da – und handelte aus dem Herzen heraus, einfach ur-sprünglich – göttlich präsent:

Das Kind in der Mitte und die Aufforderung umzukehren und wie die Kinder zu werden. Kindlich zu vertrauen, zu staunen, ganz direkt und unversteckt.

Umkehren – oder besser zurück-kehren.

Zurückkehren zu der Welt nach dem Bauplan Gottes: Heimat für alle in der einen gemeinsamen Welt.

Kindlich nicht kindisch ...

Die Welt kopf stehen zu lassen, damit sie wieder auf die Beine kommt.

Kinderleicht, wo Vertrauen den Ton angibt, wo Liebe das zentrale Wort aller Regierungserklärungen ist – Respekt und Vielfalt die Hauptstimmen sind.

Kinder-leicht ist das aber nicht, wieder so leicht zu werden wie ein Kind, das heißt Rückkehr zum Himmel auf Erden.

Engel können fliegen – kein Wunder – sie nehmen sich leicht.

#### Gebet

Du Gott des Lebens,  
locke mich zurück zu kindlichem Vertrauen  
und weil Du alles in Deinen guten Händen trägst,  
schenke mir Leichtigkeit und kindliches Strahlen.

#### Lied

**Fürbitte, die uns/mir auf der Zunge liegt**

**Vater unser**

**Segen**

## 2. Tag: Kinder sind unsere Entwicklungs-Helfer

### Eröffnung

#### Lied

#### Vor Gott ankommen

#### Schrifttext

„Mit wem soll ich diese Generation vergleichen? Sie gleicht Kindern, die auf dem Marktplatz sitzen und anderen Kindern zurufen: Wir haben für euch auf der Flöte (Hochzeitslieder) gespielt und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder gesungen und ihr habt euch nicht an die Brust geschlagen.“ (Mt. 11, 16+17)

#### Impuls

Jeder entwickelt sich ... vom Kind zum Jugendlichen bis hin ins Alter.  
 Ich entwickle mich in meinen Begabungen, in meinen Einstellungen, meinem Denken und Handeln.  
 Gott sei Dank für alle, die mir dabei halfen: Von Mutter und Vater, Kindergarten, Schule ... eine ganze Schar Entwicklungshelfer. So komme ich immer mehr zur Welt, wie ich bin und was ich bin.  
 Jesus will uns ermutigen, unsere Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

Wenn Kinder zum Tanz aufspielen, soll Mann/Frau tanzen.  
 Wenn Klagelieder aus Kindermund ertönen, soll das in unserem Innern Widerhall finden.  
 Kinder helfen uns, unsere Gefühlsseite zum Klingen zu bringen, unser Gemüt zu entwickeln, zu staunen und das Leben hautnah zu fühlen.  
 Kindliche EntwicklungshelferInnen haben es oft schwer mit uns so „vernünftigen“ Erwachsenen – davon wusste schon Jesus ein Lied zu singen.  
 In der Kinderschule können wir mitfühlen lernen und in die Lebensspur Jesu einbiegen.

#### Gebet

Du Gott des Lebens,  
 alle Gefühle hat Jesus als unser Bruder mit uns geteilt,  
 seine Feinfühligkeit hat Herzen erreicht.  
 Unterstütze uns,  
 uns in diese Richtung zu entwickeln und  
 von allen großen und kleinen Kindern zu lernen.

#### Lied

#### Fürbitte, die uns/mir auf der Zunge liegt

#### Vater unser

#### Segen

### 3. Tag: Ich bin ein wertvolles Kind

#### Eröffnung

#### Lied

#### Vor Gott ankommen

#### Schrifttext

„In jenen Tagen kam Jesus aus Nazareth in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen.

Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach:

Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.“ (Mk. 1,9-11)

#### Impuls

Kind sein im Glauben – am Anfang feiern wir das in der Taufe. Nur wenige erinnern sich an ihre Taufe, denn sie waren ein Baby – ein Kind.

Es kann sich noch nicht entscheiden – für Gott.

Es versteht noch nicht, was mit ihm geschieht.

Es weiß noch nichts von Gott.

Es spürt die Nähe und Liebe von Menschen,

die es in das Leben tragen –

auch in das Leben mit Gott:

„In jenen Tagen wurde ich in die Kirche getragen und ließ mich taufen.

Ich tat gar nichts, konnte ich ja auch nicht. Als ich mit Wasser übergossen wurde, öffnete sich für mich der Himmel und Gottes Geist kam wie eine Taube auf mich herab.

Und eine Stimme aus dem Himmel sprach:

„Du bist mein geliebtes Kind, an dir habe ich Gefallen gefunden.“  
Diesen Wert hat uns Gott gegeben, ohne dass wir dafür etwas tun müssen.

Gibt es ein wertvolleres Geschenk?

Danke an die Menschen, die mich ins Leben – mit Gott – getragen haben.

#### Gebet

Du Gott des Lebens,

du hast mir den Himmel eröffnet, mir deinen Geist, deinen Atem eingehaucht,

ich gefalle dir, ich bin dein geliebtes Kind: deine geliebte Tochter, dein geliebter Sohn.

So trägst du mich täglich ins Leben.

Schenke mir die Bereitschaft, Kinder ins Leben zu tragen, zu begleiten –

auch in das Leben mit dir.

#### Lied

**Fürbitte, die uns/mir auf der Zunge liegt**

**Vater unser**

**Segen**

## 4. Tag: Kinder weiten unseren Blick

### Eröffnung

#### Lied

#### Vor Gott ankommen

#### Schrifttext

„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf [...]

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. [...]

Dann spielt der Säugling vor dem Schlupfloch der Natter, das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange. Man tut nichts Böses mehr [...]“ (Jes. 9, 1,5; 11,8)

#### Impuls

Schon damals werden die erwachsenen Zuhörer/innen den Jesaja belächelt haben:

Ein Kind ist das Licht, das uns aus der Hoffnungslosigkeit heraus einen neuen Weg zeigt, Orientierung gibt?

Doch das kenne ich: Wenn mich ein Kind anstrahlt, wird mir Wichtiges unwichtig.

Mir geht ein Licht auf!

Ja, ein Kind kann mich beherrschen und auf wunderbare Weise zum Ratgeber werden.

Die Stärke eines Kindes ist es, vorbehaltlos und unbefangen zu handeln – wie Gott.

Wenn ich sehe, was ein Kind tut, stellt es mein Tun in Frage. Wenn ich das zulasse, kann es meinen Blick weiten, mir Ängste nehmen und Zu-Frieden-heit schenken.

(... jetzt lese ich den Schrifttext noch einmal und er klingt ganz neu ...)

#### Gebet

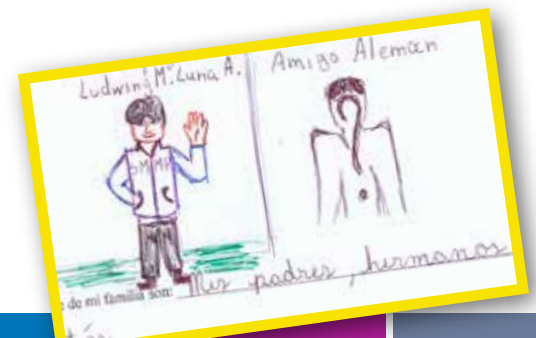
Du Gott des Lebens,  
dein Reich des Friedens und des kindlichen Handelns komme,  
ein Licht – dein Licht gehe in unserem Leben auf,  
damit jedes Kind spielen kann, wo Nattern und Schlangen ihre Macht verloren haben.

#### Lied

#### Fürbitte, die uns/mir auf der Zunge liegt

#### Vater unser

#### Segen





## 5. Tag: An Kindern verantwortlich leben lernen

### Eröffnung

#### Lied

#### Vor Gott ankommen

### Schrifttext

„Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde.“ (Mk. 9,42)

### Impuls

Kleine sind hilflos und abhängig.  
Alle Großen waren einmal die Kleinen.  
Auch das Kleine in uns ist hilflos.  
Alles Große in uns war einmal klein.  
Wachsen und leben kann nur, wo Große für noch nicht Große Verantwortung übernehmen.  
Wer diese Kleinen zum Bösen verführt, wird selber untergehen.



### Gebet

Du Gott des Lebens,  
du hast uns einander anvertraut.  
Unser Leben soll Antwort geben.  
Nimm von uns die Mühlsteine, die uns nach unten ziehen:  
Trägheit und Gleichgültigkeit, die uns daran hindern, gerade  
die Kleinen zum Guten zu führen.  
Zeig uns diese Kleinen auch in uns selber.  
Ermutige uns, auch das Kleine in uns leben, pflegen  
und wachsen zu lassen.

### Lied

#### Fürbitte, die uns/mir auf der Zunge liegt

#### Vater unser

#### Segen

## 6. Tag: Kinder tun einfach mal was

### Eröffnung

#### Lied

#### Vor Gott ankommen

#### Schrifttext

„Danach ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tiberias heißt. Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. – Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philippus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben? Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denare reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll. Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm: Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele!“ (Joh. 6, 1-9)

#### Impuls

Der kleine Junge stört in der Welt, wo nur Kalkulieren zählt. Nicht viel hat er, aber das zeigt er und gibt es ganz. Der Junge irritiert bei der Versorgungsfrage. Ob das die Spur Jesu ist:  
> Alle sagen, das ist unmöglich. Da kommt einer, der wusste das nicht und tut es einfach! <  
Völlig klar, dass die Hummel nach wissenschaftlichen Erkenntnissen nie fliegen kann – sie tut es einfach. Störenfriede willkommen: In unserer Kirche, wo immer wir sind ...

#### Gebet

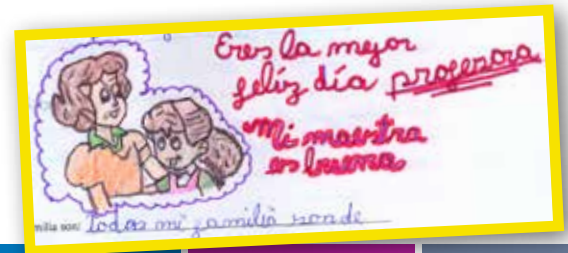
Du Gott des Lebens,  
befreie uns von kaltem (Schein-)Realismus.  
Lass uns sehen, was da ist und auf Wunder hoffen –  
mitten in unserem Alltag.

#### Lied

#### Fürbitte, die uns/mir auf der Zunge liegt

#### Vater unser

#### Segen



## 7. Tag: Kinder können mich täglich daran erinnern: Auch ich bin einmaliges Kind Gottes

### Eröffnung

#### Lied

#### Vor Gott ankommen

### Schrifttext

Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren lieblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: ich vergesse dich nicht.“ (Jes. 49, 15f.)

### Impuls

Unmöglich, dass Mutter oder Vater ihr Kind vergessen.  
Total unmöglich, dass Gott mich vergisst!  
Halte ich einen Geldschein ins Licht,  
entdecke ich Wasserzeichen.

In der Taufe feiern wir:  
Gottes Wasserzeichen ist uns eingepägt.  
Dass ich Gottes Kind bin, ist meine göttliche DNA.  
Und das bleibt gültig – immer: als Kind,  
als Jugendliche/r, als Erwachsene/r ...  
Gottes Gedächtnis hat Ewigkeitscharakter.



### Gebet

Vergessen Sie nicht  
an den kommenden Tagen – mit einem kindlichen  
Schmuzzeln zu beten:  
Gott, ich danke dir,  
dass du mich so einmalig geschaffen hast!  
Und ich danke dir,  
dass es von meiner Sorte nur ein Exemplar gibt!

### Lied

**Fürbitte, die uns/mir auf der Zunge liegt**  
**Vater unser**  
**Segen**

## Mit Kindern einen Gemeinde-gottesdienst vorbereiten und feiern

### Zeig mir deine Welt! Freundschaft leben

#### Zur Vorbereitung

Um die Welt der Kinder ernst zu nehmen, bereiten Sie doch den Gottesdienst zusammen mit ihnen vor.

Vielleicht ist das eine „Zumutung“ für Sie, doch der Mut ist angebracht, denn das Thema der diesjährigen Gebetswoche heißt: Zeig mir deine Welt! Es heißt sich auf Kinder, auf die Welt der Kinder, einzulassen, sich von ihnen beschenken zu lassen, durch sie nachdenklich zu werden, von ihnen zu lernen. Kinder können viele liturgische Teile selbst formulieren, wenn Sie es ihnen zutrauen und wenn Sie zulassen, wirklich ihre Worte zu verwenden.

Sie erzählen den Kindern das Thema des Gottesdienstes, dazu können Sie den Text zur Hinführung (siehe Gottesdienstablauf) vorlesen.

Dann lesen Sie ihnen das Evangelium (siehe Gottesdienstablauf) vor, spielen es mit ihnen als Rollenspiel und lassen die Kinder erzählen und aufschreiben: „Was haben die Jünger wohl gesehen, als Jesus ihnen seine Welt zeigte?“ Hilfsfragen könnten sein: „Was hat er so den ganzen Tag gemacht? Welche Jesusgeschichten fallen euch ein?“

Danach laden Sie die Kinder ein, aus ihrem Leben/ihrer Welt zu erzählen: Was tut ihr gerne? Ein Freund ist ein guter Freund, wenn sie/er ...? (Was die Kinder in Bolivien dazu erzählt haben, erfahren Sie in diesem Heft oder [www.mimundomeinewelt.com](http://www.mimundomeinewelt.com).)

Sammeln Sie die Äußerungen auf drei verschiedenen farbigen Karten. Dann können die Kinder diese auf dem Boden einander zuordnen.

Wenn die Kinder vergleichen, was ihnen, den Kindern in Bolivien und Jesus wichtig ist, dann fangen sie an zu entdecken, was allen gleich ist, nämlich: wir sind alle Geschwister/Kinder Gottes.

Was verschieden ist, bringt neue Ideen, als Geschwister können wir uns bereichern!



Im Gottesdienst sprechen wir mit Gott.  
Wir dürfen ihm alles erzählen, alles,  
was wir eben entdeckt haben  
im KYRIE (Ruf: „Herr, erbarme dich. –  
Christus, erbarme dich. – Herr, erbarme dich.“)  
Wir dürfen ihn bitten – für andere/für uns in den FÜRBITTEN.  
Wir können ihm Danke sagen im DANK-GEBET vor dem Segen.

Statt PREDIGT laden Sie die Kinder ein, das Rollenspiel vorzuspielen ...  
Danach erzählt ein Kind aus seiner Welt und ein anderes Kind erzählt aus der Welt der Kinder in Bolivien (siehe 27 Buchtipps unten).  
Sinn und Ziel der Katechese ist es, das Gemeinsame herauszustellen: Wir sind Geschwister und Kinder Gottes. Gott unser Vater lädt uns ein, als Geschwister miteinander zu leben. Wir können unsere Verschiedenheit als Bereicherung entdecken. Und für die Gemeinde: Die Erwachsenen können von Kindern lernen.  
Hilfreich kann es dabei sein, dass Sie die Kinder gezielt interviewen ...

Haben Sie den Mut, die Formulierungen der Kinder nicht zu bearbeiten und laden Sie Ihren Pfarrer ein, dass er in diesem Gottesdienst alle Gebete so formuliert, dass sie von Kindern verstanden werden.

Nehmen Sie Lieder, die den Kindern gefallen.  
Zwei Lieder unserer Partnerschaft, die Kindern leicht fallen:  
Zum GLORIA: „Alabaré“ (Strophen in Deutsch)  
Zur GABENBEREITUNG: „Juntos como hermanos“ – Strophen sollten auch hier in Deutsch gesungen werden. Den Refrain übersetzen, aber auf Spanisch üben und singen. Kinder sind stolz, wenn ihnen das zugetraut wird.



### Zum Gottesdienstablauf

#### HINFÜHRUNG – nach der Eröffnung:

Kennt du den Menschen, der neben dir steht? Ihr Kinder, kennt ihr die anderen Kinder hier in der Kirche? Was die wohl so machen, wenn sie nicht hier sind? Es wäre bestimmt interessant, das zu erfahren. So verschieden wir aussehen, so verschieden leben wir auch. Manchmal sagen wir sogar, jeder lebt in seiner Welt. In Freundschaften und in der Familie lernen wir die Welt des anderen kennen, und das ist schön. Wir leben nicht allein.

In diesem Jahr haben sich viele in der Bolivienpartnerschaft die Frage gestellt: Wie leben eigentlich die Kinder in Bolivien? Was ist ihnen wichtig? Schließlich sind sie doch unsere Partner und Freunde, und Freunde will ich kennenlernen. Und noch mehr, sie sind unsere Geschwister! Wir alle beten: Vater unser im Himmel. Wir glauben an Gott und Jesus ist unser Bruder. Das wollen wir heute feiern, mit Gott in diesem Gottesdienst.

### EVANGELIUM

Johannes der Täufer war da, bevor Jesus sich in der Öffentlichkeit zeigte. Johannes erzählte von Gott und dass bald der Sohn Gottes käme, das Lamm Gottes. Und so sammelten sich um Johannes einige, die ihm als Jünger zuhörten.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh. 1, 35-39).  
Am Tag darauf stand Johannes wieder dort und zwei seiner Jünger standen bei ihm.

Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes!

Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, fragte er sie: Was wollt ihr?

Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –, wo wohnst du?

Er antwortete: Kommt und seht! Da gingen sie mit und sahen ...

### AKTION im GOTTESDIENST

Ein Kennenlernspiel mit der ganzen Gemeinde.  
Sieben Kinder stehen vor der Gemeinde. Jedes Kind spricht einen Satz, und von der Gemeinde stehen danach die auf, die sich angesprochen fühlen.

Satzmuster:

„Ich heiße ... und ich esse gerne Pizza und ich möchte alle kennenlernen, die auch gerne Pizza essen.“

„In der Familie finde ich schön, wenn ... und ich möchte alle kennenlernen, die ...“

„Das Wichtigste in einer Freundschaft ist für mich: ... und ich möchte alle kennenlernen, ...“

„Ich bin ein Kind Gottes und ich möchte ..., die auch ein Kind Gottes sind.“

### BUCHTIPP

- ◇ **Misereor/Brot für die Welt:**  
TRIS TRAS Pauline aus Bolivien
- ◇ **Misereor: Laura macht gern Musik**

Auszuleihen in der Diözesanstelle Weltkirche oder  
direkt bei [baerbel.smarsli@kath-kirche-garbsen.de](mailto:baerbel.smarsli@kath-kirche-garbsen.de)



## ... Aktiv werden

### Zeig mir deine Welt – Bolivien kennelernen

#### Projekttag mit Kommunionkindern

##### 10:00 Uhr Ankommen und Vorstellen (ca. 1 Stunde)

Material: Wollknäuel, Weltkarte, Globus

Große Runde im Stuhlkreis. Vorstellungsrunde mit Wollknäuel. Jedes KoKid stellt sich kurz vor (Alter, Anzahl Geschwister, Lieblingsessen, ...), behält den Faden in der Hand, wirft das Wollknäuel weiter. So entsteht nach und nach ein Netz. Daran knüpfen wir folgende Gedanken: Wir sind als Kommunionkinder miteinander vernetzt, wir gehören zusammen. Wir erleben Gemeinschaft (Kommunion) als Kirche, nicht nur in unserer Gemeinde, sondern weltweit, mit anderen Kontinenten (große Weltkarte aufhängen). Besonders aber mit unserem Partnerland Bolivien.

##### 11:00 Uhr Eine Reise nach Bolivien (ca. 1 Stunde)

Material: Weltkarte, Globus, Gegenstände aus Bolivien, Film, Fotos (Bolivienkoffer mit Musikinstrumenten, Kleidungsstücken, bolivianischem Spielzeug etc., ausleihbar bei der

Diözesanstelle Weltkirche)

Wo liegt Bolivien? Wer lebt dort?

Wie sieht der Alltag aus?

Wie sieht das Leben der Kinder aus?

Mit Hilfe der Gegenstände aus Bolivien erzählen die Verantwortlichen vom Leben der Bolivianer. Musikinstrumente, Kleidungsstücke, bolivianisches Spielzeug können ausprobiert werden. Im Anschluss können Fotos oder ein Film aus dem Partnerland gezeigt werden. Daran anknüpfend ein Gespräch: Was haben wir auf den Fotos, im Film entdeckt? Was hat mir gefallen? Was weiß ich jetzt über Bolivien?

##### 12:00 Uhr Bolivianisches Mittagessen

Eltern und Katechet/innen bereiten das Mittagessen im Laufe des Vormittags zu. Das Gericht SAICE (Kartoffeln, Nudeln und eine würzige Hackfleischsauce, Rezept siehe S. 40) ist leicht zuzubereiten und schmeckt Kindern. Als Nachtisch: „Gelatina“ – Götterspeise in den Farben Boliviens (rot-gelb-grün). Vor dem Essen: Ein Kommunionkind spricht ein Tischgebet, bei dem wir besonders an die Kinder in Bolivien denken.

##### 13:30 Uhr iMOVIDA BOLIVIA!

Bewegungsspiele, Tänze (Spielesammlung und Musik-CDs sind bei der Diözesanstelle Weltkirche erhältlich).

##### 14:00 Uhr Wir basteln Sorgenpüppchen (ca. 1 Stunde)



#### Material:

Die Katechet/innen bereiten für ihre Gruppen das Bastelmaterial vor. (Stoff, Füllmaterial für den Bauch, Holzkugeln für den Kopf, Stifte, um das Gesicht anzumalen.)

#### Geschichte und Brauch der Sorgenpüppchen:

Sorgenpüppchen sind kleine Freunde! Erzähle den Püppchen deine Sorgen und lege diese unters Kopfkissen. Wenn Du es schaffst, deine Sorgen völlig den Püppchen zu überlassen, wird sich jedes Problem in Luft auflösen – so sagt man.

Info und Bastelanleitung z.B. unter:

[www.kikisweb.de/basteln/stoff/sorgenpuppen.htm](http://www.kikisweb.de/basteln/stoff/sorgenpuppen.htm)

#### 15:00 Uhr Wort–Gottes–Feier

#### LIED

#### BEGRÜSSUNG

Am Ende des Projekttages sind wir eingeladen. Danke für den gelungenen Tag. Danke an alle, die mitgeholfen haben. Danke an Gott: er lädt uns ein, sagt uns seine frohe Botschaft. Er begleitet uns.

#### GEBET

Gott des Lebens: Wir danken Dir für unser Zusammensein heute am Projekttag. Wir danken Dir für unsere Freunde, mit denen wir diesen Tag erlebt haben. Stärke uns in diesen Tagen, in denen wir uns auf unsere Erstkommunion vorbereiten; sei Du bei uns als Wegbegleiter. Lass uns Menschen sein, die froh sind und andere mit ihrer Freude anstecken. Durch Jesus Christus, unseren Freund und Bruder. Amen.

#### LIED

Anzünden einer Kerze, KoKid mit Kerze stellt sich neben die Person, die das Evangelium vorliest.

#### EVANGELIUM Lk. 9,10-17 – Speisung der Fünftausend

Gespräch zum Evangelium (Kerngedanke)

Das Wunder: Die Menschen beginnen zu teilen, denken nicht

nur an sich selbst. So entsteht Gemeinschaft – Kommunion. Wir interessieren uns füreinander und nehmen Anteil an dem Leben des anderen, so bereichern wir unser Leben und das unserer Freunde in Bolivien.

#### **FÜRBITTEN** (von den KoKids gesprochen)

Jesus Christus, Du schickst die Menschen nicht einfach weg, sondern Du hörst unsere Bitten. Dich rufen wir an: Jesus, Du bist das Brot des Lebens:

Wir beten für unsere Familien, für unsere Eltern, Omas und Opas und für unsere Geschwister. Wir beten auch für unsere Freunde. Lass uns alle zusammen stehen.

Jesus, Du bist das Brot des Lebens: Wir bitten Dich erhöere uns!

Wir beten für unsere Begleiter auf dem Weg zur Kommunion und unsere Katechet/innen. Stärke und ermutige sie in ihrem Einsatz.

Jesus, Du bist das Brot des Lebens: Wir bitten Dich erhöere uns!

Wir beten für die kranken Menschen und für alle, die sie pflegen. Schenke ihnen viel Kraft und Geduld.

Jesus, Du bist das Brot des Lebens: Wir bitten Dich erhöere uns!

Wir beten für die Kinder in unserem Partnerland Bolivien. Beschütze sie und hilf ihnen in schwierigen Situationen.

Jesus, Du bist das Brot des Lebens: Wir bitten Dich erhöere uns!

Wir beten für die vielen Menschen in der einen Welt. Lass die Menschen die Güter der Erde gerecht teilen.

Jesus, Du bist das Brot des Lebens: Wir bitten Dich erhöere uns!

Überleitung zum **VATER UNSER** (alle im Kreis um den Altar)

#### **SEGEN**

Sorgenpüppchen auf dem Altar, Katechetinnen segnen die Sorgenpüppchen

Segensgebet

#### **LIED**

#### **ABSCHLUSS**

mit Kuchen und fair gehandeltem Kakao und Kaffee.

Text: Michael Meyer. Der Projekttag wurde in St. Donatus Landsweiler, durchgeführt.

## Zeig mir deine Welt – Wie gehen Kinder in Bolivien zur Schule?

### Mit einem Aktionstag/einer Projektwoche den bolivianischen Schulalltag erfahrbar machen

In Bolivien tragen die Schüler/innen Schuluniformen. Bitten Sie die Schüler/innen am Aktionstag bzw. in der Projektwoche, mit weißen T-Shirts oder ggf. Schul-T-Shirts zum Unterricht zu kommen. Ein bolivianischer Schultag an der katholischen Schule San Pedro in Coroico könnte so ablaufen:

- 1 8:00 Uhr: Es klingelt, alle sprinten auf den Schulhof und stellen sich nach Klassen geordnet hintereinander auf.
- 2 „Las manos arriba“ („Hände nach oben“), ruft die Sportlehrerin, alle strecken die Hände nach oben, „adelante“ („Hände nach vorne“) alle strecken die Hände nach vorne und schaffen Platz zum vorderen Kind, „a los lados“ („zu den Seiten“) alle strecken die Hände zu den Seiten und nehmen sie dann nach unten.
- 3 „¡ Atención!“ („Vorsicht/Aufmerksamkeit!“): Kurze Ansprache einer Lehrerin/eines Lehrers (Hier können Sie in den bolivianischen Tag einleiten).
- 4 „Media vuelta“ („Halbe Drehung“) alle drehen sich zur Nationalflagge, vom Akkordeon (alternativ Gitarre) des

Musiklehrers begleitet, singen alle die Nationalhymne (Alternativ für die Aktion: Schulhymne, Kirchenlied).

- 5 „Media vuelta“ alle drehen sich wieder nach vorne.
- 6 Ein/e Lehrer/in hält den Kindern einen kurzen Vortrag mit kleinem Plakat über ein grundlegendes Thema (z.B.: „nicht lügen“ oder „Sauberkeit“), oft mit Bibelbezug (Alternative für die Aktion: Die Kinder können selbst einen Vortrag vorbereiten und halten).
- 7 Schulleiter/in sagt noch kurz etwas Wichtiges.
- 8 Ein Marsch wird gespielt, alle marschieren und singen, eine Klasse nach der anderen geht ins Klassenzimmer.
- 9 Unterricht bis 10.40 Uhr, zwei Fächer nacheinander ohne Pause, vor der Pause wird Schulfrühstück verteilt (meist Kekse und eine Tütenmilch) (oder siehe Rezeptideen S. 37).
- 10 30 Minuten Pause (hier können die Kinder Snacks im Bauchladen verkaufen, siehe S. 41).
- 11 Bis 12.30 Uhr Unterricht, dann Schluss.
- 12 Nachmittags werden manchmal Aktivitäten von Lehrern/ Freiwilligen (Basketball, Schach, Tanz, Fußball) angeboten.
- 13 Jeden Dienstag: Schulmesse um 19.30 Uhr, immer muss eine Schulklasse kommen (Anregung zur Gottesdienstgestaltung siehe S. 25).

Text: Jonas Prenißl, ehemaliger Freiwilliger aus dem Bistum Hildesheim

## Zeig mir deine Welt – Wie leben Kinder Freundschaften?

Egal ob in Deutschland oder Bolivien: Werte wie Solidarität, Ehrlichkeit, Humor und Geselligkeit sind Kindern bei ihren Freundschaften wichtig. „Ich bin ein/e gute/r Freund/in, weil ich meine Freunde zum Lachen bringe, weil ich Geheimnisse für mich behalte, ihnen immer helfe und weil ich gut Fußball spiele“, lautet zum Beispiel eine Antwort aus unserer Steckbriefaktion. Warum ich selbst ein guter Freund/eine gute Freundin bin und wie ein guter Freund nicht sein darf, diese Fragestellung und die Thematisierung von Freundschaft lassen sich in kurzen interaktiven Aktionen auch in Gruppen und Klassen aufgreifen. Gleichzeitig können die Kinder sensibilisiert werden auf ihre/n Nächste/n zu schauen. Durch die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema Freundschaft kann deren besonderer Wert und die Aufmerksamkeit für den Nächsten bewusst gemacht und reflektiert werden. Dazu einige Anregungen:

### 1 Freundschaftsspiele – Auf den/die Nächste/n schauen

**Gasse der Freundschaft oder „guckt mal, wer da kommt!“**  
Die Kinder stellen sich in zwei Reihen gegenüber auf, damit bilden sie die „Gasse der Freundschaft“. Das Kind, welches am

Ende der Reihe steht, löst sich von der Reihe und geht durch die Gasse hindurch. Währenddessen werden die anderen Kinder gebeten, ihm zu sagen, warum er/sie eine/r tolle/r Freund/in ist oder warum es besonders geschätzt wird, z.B. „Du weißt viel über Fußball, Du bist immer hilfsbereit.“

### Mein rechter, rechter Platz ist frei – mal anders.

Bestimmt kennen Sie dieses Spiel, bei dem sich die Teilnehmenden wünschen können, wer sich auf den freien rechten Stuhl neben sie setzt? Dieses Spiel lässt sich leicht umwandeln, indem man dem Satz „Ich wünsche mir ... herbei“, ergänzt: Ich wünsche mir (z.B.) Ana herbei, weil sie heute so traurig ist, oder Jan, weil er so gut in Mathe ist.

### Geschenke der Freundschaft

Jedes Kind schreibt seinen Namen auf einen Zettel, diese werden durch die Spielleitung eingesammelt, damit jedes Kind anschließend einen Namen ziehen kann. Innerhalb einer bestimmten Frist muss die gezogene Person beschenkt werden! Den Spielregeln nach darf es aber kein materielles Geschenk sein. Es geht vielmehr um kleine Zeichen der Freundschaft wie gemeinsames Spielen, fragen wie der Tag war oder beim Essen nebeneinander zu sitzen. Spätestens am Stichtag der Frist sollte nachgefragt werden, ob alle Geschenke eingelöst worden sind. (Dieses Spiel eignet sich übrigens auch für Familienwochenenden.)

### Die Reise nach Jerusalem – mal anders, nämlich gemeinsam.

Sicherlich kennen Sie „Die Reise nach Jerusalem“ mit der Spielregel, dass nach jeder Runde ein Stuhl weggenommen wird und eine Person ausscheidet. Wie wäre es, wenn keiner ausschiede? Alle Kinder teilen sich gemeinsam die übrig gebliebenen Stühle, bis nur einer oder wenige (je nach Teilnehmerzahl) übrig bleiben. So müssen die Kinder aufeinander achten, damit sich niemand verletzt.

### Limbo – mal anders

Zwei Kinder oder Erwachsene halten eine Stange, während die anderen der Reihe nach unter ihr durchtanzen. Mit jeder Runde wird die Stange gesenkt. Dabei scheiden die Kinder aus, die es nicht schaffen, mit dem Rücken nach hinten gelehnt durchzukommen. Nur diesmal geht es darum, dass alle Kinder durchkommen! Die Kinder werden gebeten, sich gegenseitig zu helfen und die anderen zu stützen. Wahrscheinlich werden es nicht alle schaffen, trotzdem sollten die Kinder im Anschluss gelobt werden: Ob ihr es geschafft habt, alle durchzubekommen ist, egal, ihr habt toll zusammengearbeitet!



*En esta foto estoy con  
mi mamá y mi her-  
manita, me disfrace  
con un bigote y som-  
brero de pascua.*

### Freundschaftsbänder drehen oder knüpfen

Freundschaftsbänder sind (oft selbstgemachte) Armbänder, die als Zeichen der gegenseitigen Freundschaft verschenkt und getragen werden. Es ist nicht schwer, so ein Freundschaftsband zu machen, hier ein paar Anregungen:

Die einfachste Art ist wohl das „Kordel drehen“. Man nimmt vier bunte Wollfäden von je 1 m. Zu zweit nimmt jeder ein Ende in die Hand und dreht den Faden gegenläufig. Wenn ihr die Fäden locker lasst und sie sich stark kräuseln, habt ihr genug gedreht. Zieht die Fäden straff und findet die Mitte. Legt jetzt beide Enden übereinander, ohne dass sie sich „entdrehen“. Verknötet beide Enden.





### Zu meiner Familie gehören ...

Jule (7 Jahre aus Goslar): Mama, Papa, ich

Niels (8 Jahre aus Harlingerode): Mama, Papa, Opa 2, Oma 1, Tante

Hendrik (10 Jahre aus Hildesheim): Mama, Papa, Niklas, mein Hund Nero und ich

Guzmine (12 Jahre aus Camiri): Meine Katzen, meine Eltern, meine Cousinen und Cousins, meine Großeltern, Tanten und Onkel, meine Patentante in Spanien

Jhoana (8 Jahre aus Oruro): Bruder, Oma und Vater

Cristopher (9 Jahre aus Oruro): Papa, Mama, Schwester, Katze und ein Hund

Die etwas aufwendigere Art der Freundschaftsbänder ist das Knüpfen. Hierbei entsteht das Muster durch Knoten. Geknüpft wird immer mit zwei Fäden – einem Knüpf- und einem Spannfaden. Der Knüpfaden zeigt dann die Knotenfarbe. Es gibt viele verschiedene Muster und Formen, einige Anregungen gibt es unter: [www.arsedition.de](http://www.arsedition.de).

Macht doch mal ein Freundschaftsband und verschenkt es ... Es gibt sie übrigens auch in **schwarz-rot-gold-grün** ... (Diese Farben verbinden die deutsche Flagge **schwarz-rot-gold** mit der bolivianischen **rot-gold-grün**.)

Diese kleineren Aktions- bzw. Spielideen lassen sich prima einbetten in eine vorherige bzw. nachfolgende Diskussionsrunde zum Thema Freundschaft. Hierbei kann man den Kindern verschiedene Fragen stellen: Freundschaften sind wichtig, weil ... - ich helfe meinen Freunden gerne, weil ... - ein guter Freund muss/darf niemals ...

(Spielideen u.a. aus [www.labbe.de/spielotti](http://www.labbe.de/spielotti), Labbe-Verlag)

## 2 Aktionsvorschlag: Wie geht es den anderen Kindern?

Mit dem ersten Aktionsbereich „Freundschaft“ haben wir unsere Freunde, Klassenkameraden oder die anderen Kinder der Gruppe wertgeschätzt und vielleicht auch ein bisschen besser kennengelernt.

Wir haben aber auch thematisiert, warum uns Freundschaft wichtig ist, dabei haben wir vielleicht festgestellt, dass auch die anderen Kinder in der Gruppe bzw. Klasse sehr ähnliche Vorstellungen haben. Was ist aber mit den anderen Kindern, die nicht in unserer Gruppe/Klasse oder unserem Freundeskreis sind? Zum Beispiel die Kindern, die woanders leben? Um auch auf die anderen Kinder zu schauen, haben wir weitere Aktionsvorschläge:

#### **Kinder recherchieren zur Frage „Wie leben Kinder in ...?“**

Hier können die Kinder den Auftrag bekommen, aus dem Geburtsland der Eltern, Großeltern oder Nachbarn zu berichten. Sie können diese Personen interviewen, dafür kann ein kleiner Fragenkatalog (im Vorfeld oder gemeinsam mit den Kindern) erstellt werden, z.B. mit etwas konkreteren Fragen: wie feiern Kinder in der Türkei, Spanien oder Bolivien ihren Geburtstag, was machen sie gerne mit ihren Freunden? Bei einer Kommuniongruppe können die Kinder z.B. fragen, wie die Erstkommunion oder ähnliche Feste in diesen Ländern gefeiert werden. Nachdem die Interviews geführt wurden, können die Kinder in der Gruppe berichten. Da sie durch den Fragenkatalog die gleichen Fragen gestellt haben, wird klar, welche spannenden kulturellen Unterschiede, aber auch welche Gemeinsamkeiten es zwischen ihnen gibt.

#### **Wie leben Kinder in Bolivien? –**

##### **Materialien rund um unser Partnerland**

Ebenso oder als nächster Schritt kann mit den Kindern genauer geschaut werden, wie Kinder in unserem Partnerland Bolivien leben. Hierfür hält die Diözesanstelle Weltkirche anschauliches und leicht umsetzbares Material bereit. Im Klimafastenheft für Kinder „Meine Welt + Deine Welt = Eine Welt finden Sie u.a. eine Traumreise nach Bolivien, verschiedene Lebensgeschichten von bolivianischen Kindern (online auch als PDF zu finden: [www.bolivien.bistum-hildesheim.de](http://www.bolivien.bistum-hildesheim.de)).

Ein Stück greifbarer kann unser Partnerland mit Hilfe der Bolivienkiste gemacht werden. Hierin befinden sich u.a. Anregungen zu Rollenspielen, der Gestaltung eines „typischen“ bolivianischen Schultages, Kochrezepte, Musikinstrumente mit Anleitung sowie eine Sammlung von Spiel- und Bastelideen.



## Zeig mir deine Welt – Freundschaften ernst nehmen

### Einladung zum Netzwerktreffen von Aktiven und Interessierten in/an Schulpartnerschaften

Eine Partnerschaft mit Schulen und Projekten im Ausland lebt vom gegenseitigen Austausch und vor allem von der Motivation und dem Engagement jedes Einzelnen. Dabei sind die Formen der Partnerschaften sehr vielfältig: vom gemeinsamen E-Mail-Austausch, über Spendenaktionen, der Gestaltung von Projekttagen bis hin zu gegenseitigen Besuchen.

Um den Austausch der Schulen in unserer Region/ unserem Bistum untereinander zu stärken, möchten wir ein Vernetzungstreffen zum Erfahrungsaustausch anstoßen. Dabei soll es vor allem um ein erstes Kennenlernen gehen. Eingeladen sind alle Lehrerinnen, Lehrer, Aktiven und Interessierte, nicht nur Bolivienpartnerschaften.

Gerne geben wir Ihnen Zeit, Ihre Partnerschaft vor den Kolleginnen und Kollegen zu präsentieren. Bitte teilen Sie uns bei Ihrer Anmeldung mit, ob Sie eine eigene Präsentation wünschen. Nach der Anmeldefrist können wir Ihnen hierfür dann einen Zeitrahmen mitteilen. Einen Teilnehmerbeitrag erheben wir nicht.

**Veranstaltungstermin:** 14.11.2014, 16.30 Uhr bis ca. 19.00 Uhr  
Anmeldung bis 02.10.2014 in der Diözesanstelle Weltkirche:  
bolivien@bistum-hildesheim.de oder T 05121 307-229  
(Maria Bodmann), F 05121 307-681.

**Veranstalter:** Diözesanstelle Weltkirche in Zusammenarbeit mit der Bolivienkommission im Bistum Hildesheim, Bischöfliches Generalvikariat, Domhof 18-21, 31134 Hildesheim

**Ort der Veranstaltung:** Hannover, das Tagungshaus wird noch bekannt gegeben.



## Zeig dir deine Welt – Was essen Kinder in Bolivien gerne?

Essen ist Teil der Kultur – wenn wir in Urlaub fahren, freuen wir uns auf landesübliche Spezialitäten, wenn wir in ein Restaurant gehen, dann schnuppern wir gerne in andere Esskulturen rein – wir gehen zum Griechen, Italiener oder essen Döner.

Wir haben Kinder in Bolivien und Deutschland gefragt, was sie gerne essen und uns ist aufgefallen, dass viele Gerichte international beliebt sind – Kinder mögen am liebsten Spaghetti, Pizza, Hamburger, Obst und natürlich Süßigkeiten.

Doch es gibt auch Unterschiede in den Essgewohnheiten. Das macht neugierig, die landestypischen Lieblingsgerichte der Kinder in Bolivien zu probieren. Dafür haben wir einige leichte Rezepte zusammengestellt. Diese lassen sich ohne viel Aufwand zubereiten und mit verschiedenen Aktionen verbinden, bspw. bei einem Bolivienaktionstag, in der (Mittags-)pause bei einem bolivianischen Schultag (Idee zur Gestaltung siehe S. 31), beim Pfarrfest, beim gemeinsamen Erntedankessen.



### Cuñapés (für ca. 30 Stück)

- 1 kg Tapioca Mehl (erhältlich im Asialaden)
- 1 kg geriebener Käse
- 1 Ei
- 2 Tassen Milch



Tapioca und Käse vermischen, das Ei darunter rühren. Ca. 5 Minuten lang kneten. Nach und nach die Milch mit unterkneten bis die Masse gerade zusammenpappt. Kugeln in Mandarinengröße formen und leicht flach drücken. Auf einem gefetteten Blech bei 225° C (Ober- und Unterhitze) ca. 20 bis 30 Minuten backen. Die Cuñapés sollten recht hell bleiben.

**Quinoaknetteig für Ausstechplätzchen** (für 2 Personen)

- 1 Ei
- 80 g Butter
- 1 geh. Esslöffel Pito (geröstetes Quinoamehl)
- 120 g Zucker
- 50 g Quinoamehl
- 150 g Weizenmehl
- ½ Päckchen Backpulver

**Zubereitung:**

1. Alle Zutaten werden miteinander verknetet
2. Teig dünn ausrollen
3. Mit Förmchen ausstechen
4. Auf einem gefetteten Backblech bei 180 Grad ca. 20-25 Minuten backen

(Rezept aus: Claudia Ibsch: Mit Quinoa sich eine Neue Welt erschließen. Wiehl 1995, S. 139.)

**Sopa de Quinoa (Quinoasuppe)** (für 4 Personen):

- 1 Glas/Dose Mais
- 2 gelbe Paprikaschoten
- 2 rote Paprikaschoten
- 1 Zwiebel, mittelgroß
- 4 EL Olivenöl
- 1 l Gemüsebrühe
- 125 ml saure Sahne
- ½ Bund frisches Basilikum
- Salz, Pfeffer, Paprikapulver

**In 9 Schritten ist die leckere Suppe fertig:**

1. Quinoa nach Packungsangabe kochen
2. Zwiebeln und Paprika in Stücke schneiden
3. Mais abtropfen lassen
4. Zwiebel, Paprika, Mais im Öl im Topf dünsten
5. Dann mit der Gemüsebrühe auffüllen
6. Ca. 5 Minuten kochen lassen
7. Die Suppe pürieren
8. Das gekochte Quinoa hinzufügen
9. Mit gehacktem Basilikum, saurer Sahne, Salz, Pfeffer und Paprikapulver abschmecken

Je länger die Suppe kocht, umso mehr quillt das Quinoa auf.

(aus: [www.domaene-fredeburg.de/fileadmin/docs/Quinoasuppe.pdf](http://www.domaene-fredeburg.de/fileadmin/docs/Quinoasuppe.pdf))

**Lagua de choclo (Maissuppe) (für 6 Personen):**

1 kg Suppenfleisch (Das Fleisch kann auch durch mehr Gemüse ersetzt werden)

2 EL Öl

1 geschnittene Mohrrübe

1 geschnittene Kohlrabi

1 Tasse Bohnen

1 Tasse Erbsen

1 Stange Sellerie

1 geschnittene Zwiebel

1,5 EL Paprikapulver

6 geschälte und gestückelte Kartoffeln

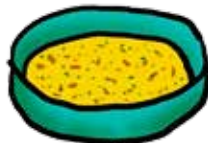
1,5 Tassen pürierten Mais

Geschnittene Petersilie, Oregano nach Geschmack

**Nur 4 Schritte, dann kann auf bolivianisch geschlemmt werden:**

1. Das Suppenfleisch kochen
2. In einer Pfanne das Gemüse mit dem Paprikapulver im Öl anbraten und 15 Minuten dünsten lassen
3. Die gestückelten Kartoffeln mit dem Maisbrei hinzumischen, mit Salz und Oregano würzen
4. Mit Petersilie servieren

(o.V.: La Cocina Boliviana. Paso a paso. Barcelona 2003, S. 71.)

**Papas a la huancaína (Kartoffeln nach huancaínischer Art)**

Bei diesem Rezept werden gleich zwei bolivianische Agrarprodukte verwendet: die Kartoffel und die Erdnuss!

Für die Soße braucht man:

2 EL Öl

3 fein geschnittene Zehen Knoblauch

2 Tassen Milch

400 g geröstete Erdnüsse

250 g geriebener Käse einer leicht schmelzenden Sorte

Pro Person ein gekochtes Ei

Schwarze Oliven

Salatblätter

Geschälte Pellkartoffeln

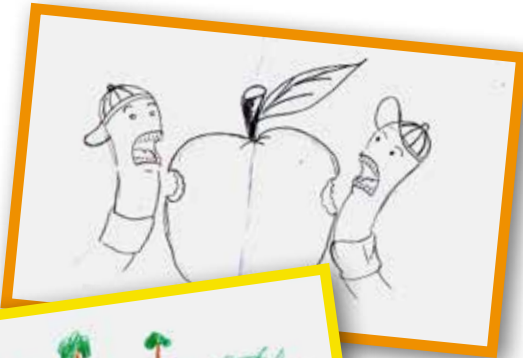
**In 7 Schritten stehen die Kartoffeln auf dem Tisch:**

1. Die Erdnüsse mit Wasser zu einem Brei mahlen
2. Milch und Knoblauch in das heiße Öl geben und aufkochen lassen
3. Erdnussbrei hinzufügen und unter ständigem Rühren weiterkochen
4. Wenn die Soße zu dick ist, kann man Milch nachgießen
5. Nun kommt der Käse in den Topf. Dieser wird vom Herd genommen und es wird solange gerührt, bis der Käse geschmolzen ist



6. Auf jeden Teller kommen einige Salatblätter, darauf die Kartoffeln und je ein Ei
7. Zum Schluss wird die heiße Soße übergossen, es kann mit Oliven dekoriert werden

(aus: Daniel Haller: Von bitterer Politik und würziger Küche. Nahrung und Kultur in Bolivien, mit zahlreichen Kochrezepten. Zürich März 2003, S. 288.)



### SAICE aus Tarija

- 1 kg Fleisch (z.B. gemischtes Gulasch)
- 3 Zwiebeln grob gehackt
- 2 Zehen Knoblauch gehackt
- 4 TL Paprika Pulver
- 1 kg Kartoffeln gewürfelt
- 500 Gramm Erbsen (aus der Dose)
- 1/2 Liter Fleischbrühe
- Öl zum Anbraten



### Zubereitung:

1. Zwiebel und Knoblauch im Öl anbraten, Paprikapulver zugeben
2. Das Fleisch 5 Minuten mit anbraten, dann die Kartoffeln und die Erbsen zugeben
3. Weiter, 10 Minuten mitkochen, dann mit Brühe ablöschen

Beilage: Reis

***Buen provecho! Guten Appetit!***

## Zeig mir deine Welt – Wie ist es als Kind zu arbeiten?

### Aktion: Bauchladen

Viele Jugendliche und Kinder müssen in Bolivien arbeiten, um ihre Familie zu unterstützen (siehe Artikel S. 11). Sie putzen Schuhe, helfen in anderen Familien im Haushalt oder sind Straßenverkäufer.

Auch mit Kindern in Deutschland kann man diese Lebenswelt ein wenig nachempfinden und thematisieren. Dafür schlüpfen sie in die Rolle junger Straßenverkäufer. Um etwas auf der Straße, auf dem Schulhof oder nach dem Gottesdienst verkaufen zu können, können sie gemeinsam einen Bauchladen bauen (Alternativen zum Bauchladen wären z.B. eine Schuhputzaktion oder Straßenmusik).

#### Dafür braucht man:

- ◇ Einen Schuhkarton  
(am besten einen, in dem Stiefel drin waren)
- ◇ Eine Schere
- ◇ Einen Gurt, eine Schnur oder breites Geschenkband
- ◇ Etwas zur Dekoration: Zum Beispiel (auch gebrauchtes) Geschenkpapier, buntes Papier oder Acrylfarben zum Anmalen.

#### Und so geht's:

An den schmaleren Seiten des Kartons (nahe der Ecken) werden Löcher hineingeschnitten. Es muss darauf geachtet werden, dass ausreichend Platz um die Löcher herum ist, denn sonst reißt der Bauchladen.

Nun kann durch jedes Loch eine Schnur (der Gurt oder das breite Geschenkband) gefädelt werden. An den Enden muss die Schnur so zusammengebunden werden, dass man sie über die Schultern legen kann. Die Schnur muss so lang sein, dass das Kind den Bauchladen auf Hüfthöhe tragen kann.

#### Das kann man z.B. verkaufen:

- ◇ Fair gehandelte Schokolade oder andere Süßigkeiten
- ◇ Selbst gebackene Kekse aus Quinoa oder Cuñapés (siehe Rezepte S. 37, zum Verkauf können die Kekse zum Beispiel in Butterbrotpapier eingetütet werden)
- ◇ Selbstgebastelte Sorgenpüppchen (siehe S. 29)

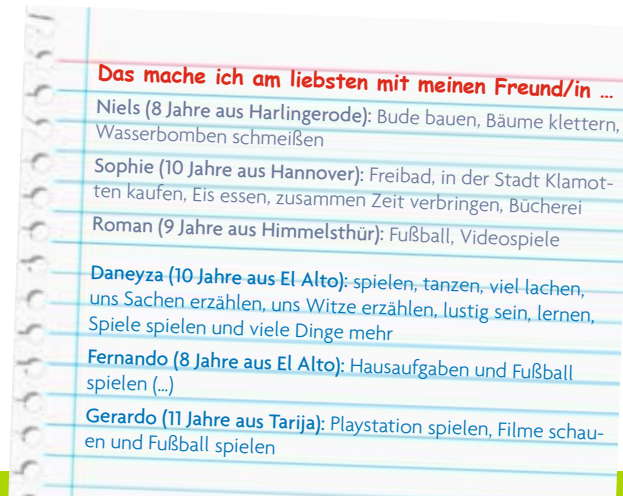
#### Dort kann man z.B. verkaufen:

- ◇ Auf dem Schulhof
- ◇ Nach den Gottesdiensten
- ◇ Beim Erntedankfest in der Gemeinde
- ◇ In der Innenstadt (vorher im Rathaus erkundigen, ob eine Genehmigung für die Aktion benötigt wird.)

**Was kann mit dem Erlös geschehen?:**

Der Erlös kann für das eigene Partnerschaftsprojekt eingesetzt werden oder fragen Sie in der Diözesanstelle Weltkirche nach geeigneten Projekten, wir sind Ihnen gerne behilflich.

Die Aktion „Bauchladen“ können Sie im Anschluss mit den Kindern reflektieren: „Heute haben wir ausprobiert, wie es Kindern in Bolivien und anderen Ländern geht, die arbeiten, um ihre Familien zu unterstützen oder sich Schulmaterialien kaufen zu können. Erzählt mal, wie war die Aktion für euch? Wie war es für euch mit dem Geld umzugehen? Die Kiste auf der Schulter zu tragen? Wie sind die Erwachsenen mit euch umgegangen?“

**Kinderarbeit thematisieren:**

Folgende Materialien bieten sich u.a. an, um mit Kindern in Deutschland das Thema Kinderarbeit zu vertiefen:

**Kindernothilfe e.V.**

„Wir arbeiten, um unsere Familien zu unterstützen“ Materialsammlung für die Klassenstufe 4-7, Duisburg 2014. Als PDF abrufbar unter: [www.actionkidz.de](http://www.actionkidz.de) → **Wissen und Material**  
 Kinder, Kinder (19) – Robinson und Tina im Land der Fußbälle. Duisburg 2006. Als PDF abrufbar unter: [www.kindernothilfe.de/...Kinder/Zeitschrift+\\_Kinder\\_+Kinder\\_.html](http://www.kindernothilfe.de/...Kinder/Zeitschrift+_Kinder_+Kinder_.html)  
 Kinder, Kinder (29) – Robinson und Tina im Berg des Teufels. Duisburg 2007. Als PDF abrufbar unter: [www.kindernothilfe.de/...Kinder/Zeitschrift+\\_Kinder\\_+Kinder\\_.html](http://www.kindernothilfe.de/...Kinder/Zeitschrift+_Kinder_+Kinder_.html)

**Misereor:**

Ich will Kind sein – unterwegs mit Rucky Reiselustig. Aachen 1999 (Fastenaktion).

Florencio hat viel Jobs. Aachen 2008 (ab Kindergartenalter).

**ProNATs, CIR:**

Arbeitende Kinder zwischen Ausbeutung und Selbstbestimmung. Berlin 2010.

## Zeig mir deine Welt – Wie feiern Kinder in Bolivien?

Alle Kinder auf der Welt feiern gerne. Auch in Bolivien wird bei Kindergeburtstagen gespielt, ins Bowlingcenter oder ins Fast-Food-Restaurant mit den Freunden gegangen. Wie in Deutschland sind auch dort die Torte und die Geschenke sehr wichtig für das Geburtstagskind. Je nach Familiengewohnheiten und finanziellen Möglichkeiten wünschen sich auch dort die Kinder unterschiedliche Mottopartys oder Ausflüge, die gerade in der Peergroup in sind. Wenn Sie mit den Kindern wie in Bolivien feiern möchten, hier einige Tipps:

Den Raum dem Anlass entsprechend dekorieren. Für die Torte, die anderen Gerichte und Getränke (Rezeptvorschläge siehe S. 37) werden einige Tische in eine Reihe gestellt. Alle anderen Tische werden aus dem Raum entfernt und die benötigten Stühle an die Wände des Raums gestellt. Damit ist Platz zum Spielen, Feiern und vor allem zum Tanzen.

Der schöne Effekt dabei ist, dass die aktive Feier im Mittelpunkt steht. Getränke und Essen werden den auf den Stühlen sitzenden Gästen einfach gereicht, es geht auch ohne Tische, Höhepunkt jedes Kindergeburtstages ist die Piñata. Die Piñata wird im Raum aufgehängt (oder ein Erwachsener stellt sich auf einen Stuhl und hält sie fest) und die Kinder tanzen zur Musik



unter ihr, bis ein ausgewähltes Kind, oft das Geburtstagskind, an den Schnüren ziehen darf und die Überraschung herunterfällt. In Bolivien beinhaltet diese oft Süßigkeiten, Plastikspielzeug, Konfetti und/oder Mehl.

Eine alternative Füllung wäre faire Schokolade, Bonbons und/oder Gummibärchen, Wichtig ist, dass die Schokolade in Stücken abgepackt ist, damit die Kinder etwas zum Aufsammeln haben.

Zahlreiche und unterschiedliche Varianten zum Basteln von Piñatas finden Sie im Internet, z.B. aus Pappe in Herzform: [www.nimmplatz.ch/diy/party-blog](http://www.nimmplatz.ch/diy/party-blog), in den Farben der bolivianischen Flagge aus Papier und Holzstäben: [www.kikisweb.de/basteln/pinatas/pinataampel.htm](http://www.kikisweb.de/basteln/pinatas/pinataampel.htm) oder aus Pappmaché in Form einer Weltkugel im Klimafastenheft für Kinder der Diözeseanstelle Weltkirche (PDF: [www.bistum-hildesheim.de/bho/dcms/sites/bistum/gesellschaft/weltkirche/downloads/pdf/2012\\_Klimafasten\\_Bastelanleitung\\_Ki.pdf](http://www.bistum-hildesheim.de/bho/dcms/sites/bistum/gesellschaft/weltkirche/downloads/pdf/2012_Klimafasten_Bastelanleitung_Ki.pdf))

## Ich zeig mir deine Welt – Wie sehen Kinder (und Jugendliche) ihre Welt?

### Aktions Handyfilm

Die Diözesanstellen Weltkirche der Bistümer Trier und Hildesheim laden Kinder und Jugendliche dazu ein, ihre Welt zu zeigen. Dies geht ganz einfach und am besten mit einem kurzen Video. Kinder-, Jugendgruppen und Freundeskreise können ihrer Kreativität freien Lauf lassen, wie sie Ausschnitte ihrer Lebenswelt präsentieren möchten (Kindergruppen brauchen dazu vielleicht ein wenig mehr Unterstützung). Leitfragen können dabei sein: Wie sieht unser Alltag aus, in der Schule, beim Lernen oder in der Gruppenstunde, welche Themen beschäftigen uns im Alltag? Wie leben wir Freundeschaften? Auf dem dafür gestalteten Blog: [www.mimundomeinewelt.com](http://www.mimundomeinewelt.com) finden Sie weitere Informationen (sowie die Steckbriefe der Kinder).

Beiträge von Jugendlichen bitte an das Bistum Trier senden (Videos bitte per Link): [mimundo@bistum-trier.de](mailto:mimundo@bistum-trier.de)

Beiträge von Kindern bitte an das Bistum Hildesheim senden (Videos bitte per Link): [bolivien@bistum-hildesheim.de](mailto:bolivien@bistum-hildesheim.de)

### Eine neue Perspektive – der Handyfilm

#### Zeig mir deine Welt!

Nichts leichter als das – mit einem kurzen Handyfilm. Kein anderes Medium wie das Handy/Smartphone eignet sich so hervorragend dazu, ein Stück der eigenen Lebenswelt in Form eines kurzen Films aufzuzeichnen und mit Menschen überall auf der Welt zu teilen.

- ◇ Im digitalen Zeitalter sind Handys/Smartphones aus dem Alltag der Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Längst wird dieses Medium nicht mehr ausschließlich zum Telefonieren oder Nachrichtenschreiben verwendet, sondern dient zudem der Aufnahme von Fotos, Videos und Audiodateien.
- ◇ Durch den täglichen Gebrauch sind die Jugendlichen und (ältere) Kinder mit den technischen Möglichkeiten, die dieses Gerät bietet, bestens vertraut, sodass ein Handyfilm ohne große Vorbereitung realisiert werden kann und gleichzeitig ein hohes Maß an Selbstständigkeit erlaubt. Bei jüngeren Kindern ist die Unterstützung durch Erwachsene hilfreich.
- ◇ Da das Handy gleichzeitig mobilen Zugang zum Internet ermöglicht, können die fertigen Produkte problemlos einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden, indem sie ins Netz gestellt oder versendet werden (zum Beispiel Plattformen wie Youtube, soziale Netzwerke wie Facebook, Blogs etc.).
- ◇ Besonders motivierend ist es für die Jugendlichen und Kinder, dass bereits mit sehr geringem zeitlichen Aufwand ein kreatives Produkt entstehen kann.



- ◊ Einen Handyfilm in Form eines Gruppenprojektes zu drehen, dient der Stärkung des Teamgeistes sowie der sozial-kommunikativen Kompetenz.
- ◊ Das Erstellen eines Handyfilms ermöglicht es den Teilnehmern, künstlerisch tätig zu werden und eigene Ideen kreativ umzusetzen.

#### Technische Voraussetzungen:

- ◊ Vorab sollte darauf geachtet werden, dass das Handy genügend Speicherkapazität hat.

- ◊ Je höher die Auflösung der Handykamera ist, desto besser wird die Qualität des Filmes.
- ◊ Wenn alle Szenen aufgenommen worden sind, werden die Dateien entweder von der Speicherkarte oder mittels eines USB-Kabels auf einen Computer kopiert.
- ◊ Um die einzelnen Sequenzen zu einem Film zusammenzuschneiden, wird ein Schnittprogramm für den Computer benötigt. Es gibt zahlreiche kostenfreie Schnittprogramme, die im Internet heruntergeladen werden können oder bereits auf dem Rechner vorinstalliert sind.

#### Rechtliche Hinweise:

- ◊ Grundsätzlich müssen bei der Veröffentlichung eines Handyfilmes im Internet das Urheberrecht, das Persönlichkeitsrecht sowie der Jugendschutz beachtet werden.
- ◊ Diese Gesetze sollten mit den Jugendlichen bzw. Kindern besprochen werden. Ausführliche Informationen dazu findet man im Internet auf [www.handysektor.de](http://www.handysektor.de).
- ◊ Generell empfiehlt es sich, bei Minderjährigen eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern einzuholen. (Vordrucke stehen ebenfalls im Internet zum Download bereit).
- ◊ Um das Urheberrecht nicht zu verletzen, sollte unbedingt beachtet werden, dass keine geschützten Daten (Musik, Bilder etc.) verwendet werden dürfen. Im Internet gibt es zahlreiche Seiten, die freie Musik zur Verfügung stellen, z.B. [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de).



### Schritt für Schritt zum Handyfilm

- ◇ Es besteht die Möglichkeit, den Jugendlichen und Kindern ein konkretes Thema vorzugeben (Projekt, Wettbewerb etc.) oder ihnen die Möglichkeit zu geben, selbst eine originelle Idee zu entwickeln. Wichtig ist es, die Teilnehmer mit einzubeziehen und erste Ideen in Form eines Brainstormings zu sammeln, bevor die Vorschläge konkretisiert werden.
- ◇ Steht die Idee, empfiehlt es sich, die Handlung tabellarisch aufzulisten, die Schauspieler festzulegen, die Texte zu formulieren sowie Drehorte und die eingeplante Zeit zu notieren.

Beispiel einer beliebig erweiterbaren Tabelle

	<i>Handlung</i>	<i>Besetzung</i>	<i>Text</i>	<i>Ort/Zeit.</i>
<i>Szene 1</i>				
<i>Szene 2</i>				
<i>Szene 3</i>				

Der Einsatz von Requisiten kann ebenfalls hilfreich bei der Umsetzung einer Idee sein.

- ◇ Vor dem Dreh kann es sehr produktiv sein, die Jugendlichen oder ältere Kinder mit verschiedenen Kameraeinstellungen und Perspektiven vertraut zu machen und damit zu experimentieren, um originelle Effekte zu erzielen und auf diese Weise dem künstlerischen Aspekt des Filmes Rechnung zu tragen. Bei jüngeren Kindern kann ggf. ein Erwachsener die Kameraführung übernehmen.
- ◇ Um beispielsweise die Gesichtsmimik besonders hervorzuheben, wählt man am besten Nahaufnahmen. Das Heranzoomen ist eher ungeeignet, da das Bild meist verwackelt.
- ◇ Es empfiehlt sich, die Szenen mehrfach zu proben, bevor die Aufnahme gestartet wird.
- ◇ Um eine gute Akustik des Filmes zu gewährleisten, ist es sehr wichtig auf eine laute und deutliche Aussprache der Akteure zu achten sowie mögliche Störgeräusche/Hintergrundgeräusche zu vermeiden/zum minimieren.
- ◇ Je weniger der Film mit deutscher oder spanischer Sprache auskommt, umso besser können ihn Kinder und Jugendliche des jeweils anderen Landes verstehen.

Viel Spaß beim Ausprobieren!

Text: Sarah-Maria Saar, Spanisch- und Englischlehrerin am Merici-Gymnasium Trier. Das Merici-Gymnasium führt eine Schulpartnerschaft mit dem Colegio Copacabana in Potosí.

## Meine beste Freundin

### Freundin:

Lici aus Himmelsthür, 4. Klasse

### Warum:

Sie ist nett, hilfsbereit und sehr zuverlässig, was Geheimnisse angeht. Ich habe noch keine bessere Freundin gefunden.

### So lange kennen wir uns:

Wir kennen uns schon seit der Krabbelgruppe. Am Anfang hatten wir nicht so viel miteinander zu tun, aber dann haben sich unsere Mütter verabredet und wir sind mitgekommen. Von da an waren wir beste Freunde.

### Als wir in den Kindergarten kamen:

Natürlich sind wir am selben Tag, um dieselbe Uhrzeit und Hand in Hand in den Kindergarten gekommen. Wir haben nicht geweint wie andere, weil wir zusammen waren. Alles haben wir zusammen gemacht. Aber als ich das erste Mal allein in den Kindergarten musste, war das Geheule groß, als Mami gegangen ist. Irgendwann hatte ich den Bogen raus und es war nicht mehr schlimm für mich.



### So kamen wir in die Schule:

An unserer Einschulung haben wir selbstverständlich nebeneinander gesessen und alles zusammen gemacht. Jahr um Jahr waren wir die besten Freunde. Jetzt sind wir Ende 4. Klasse und obwohl in letzter Zeit unsere Freundschaft so ziemlich durcheinander gewühlt wurde, sind wir beste Freundinnen geblieben. Tja, uns kriegt man eben nicht so schnell auseinander!

### Davor habe ich Angst:

Dass unsere Freundschaft durch den Schulwechsel zerstört wird.

## Schlussworte – von Kindern aus unserem Bistum und aus Bolivien

– zum Schmunzeln und Nachdenken: „Wenn Jesus mich für einen Nachmittag besuchte, dann würde ich am liebsten mit ihm ...“

**reden** – teilen – **beten** › für meinen Opa › dass alle **Armen nicht arm sind** – *in die Kirche gehen* – fragen, wie der Tod war – **Party machen** – reden und viele Fragen stellen, z.B.: Ist alles wahr, was in der Bibel steht? – **durch die Wälder „strolchen“ und auf Bäume klettern und einfach im Gras liegen und mich entspannen** – spielen – **tanzen** – *einen Tee anbieten* – teilen › weil er mit anderen Menschen Mitleid hat › weil ich mit ihm zusammen sein will – **Fußball spielen** – über Gott reden – **Eis essen gehen** – ihm erzählen, was mir auf dem Herzen liegt, über meine Probleme – **beichten** – *meinen Eltern vorstellen* – ihm zuhören – ihn fragen, warum er so gut Menschen heilen kann – spielen – **mit ihm viel Spaß haben** – beten, von seinem Leben erfahren, ihm

viele Fragen stellen (auch zu Ungerechtigkeiten) und sich mit ihm darüber unterhalten, die Armen und Bedürftigen, Straßenkinder besuchen und helfen, ihm „meine Welt“ zeigen, „seine Welt“ im Himmel kennenlernen, um Vergebung der Sünden bitten, von ihm lernen, ein guter Mensch zu sein – **mit ihm Bäume pflanzen** – *sich wünschen, dass die Umweltverschmutzung aufhört* – dass er mir bei den Hausaufgaben hilft – mit ihm Fallschirm aus 1.000 m springen – dass er mich zum Fußballspiel meiner Lieblingsmannschaften nach La Paz mitnimmt – **ihn zu anderen Kindern mitnehmen, damit sie mit ihm spielen können** – Jesus ist mein bester Freund – **ihn um seinen Segen bitten**

„Wenn Jesus Sie für einen Nachmittag besuchte, dann würden *SIE* am liebsten mit ihm ...?“



## Impressum

Bischöfliches Generalvikariat

Diözesanstelle Weltkirche, Domhof 18–21, 31134 Hildesheim, T 05121 307-229, F 05121 307-681,

Redaktion: Katharina Bosl von Papp, Kuno Kohn, Simone Müller de León, Ewa Scholz, Bärbel Smarsli, Rüdiger Wala,  
Projektgruppe „Gebetswoche“ der Bolivienkommission

Bolivien-Spendenkonto: Bistum Hildesheim, Darlehenskasse Münster eG, BLZ 400 602 65

oder IBAN: DE25400602650000004300, BIC: GENODEMIDKM. Verwendungszweck: 442 000

Grafische Gestaltung: Bernward Medien GmbH, Hildesheim

Herstellung: B & W Druckservice, 31162 Bad Salzdetfurth/OT Groß Dungen

Bildgestaltung: Fotolia.com › S. 6-7+47 Kristina Afanasyeva; S. 2+10+17+34+37+42 Stacey Arsenault

